

Grandenzer

Beitrag.



Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Grandenzer. Druck und Verlag von Gustav Röhre in Grandenzer.

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eylan: D. Hartbold. Gollub: Stadtkämmerer D. Kufen. Rantenburg: M. Jung. Siebenbürg. O. C. Kühn. Marienwerder: H. Kanter. Kassel: F. Beysohn. Weidenburg: S. Mey. Nemmar: F. Köpfe. Osterode: P. Winning's Buchdr., F. Albrecht's Buchdr. Nienburg: Fr. Med. Rosenberg; Siegfried Woserau. Strasburg: A. Jührich.

Anzeigen die gewöhnliche Preissetze 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für November und Dezember

werden Bestellungen auf den Gefelligen von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern zum Preise von Mk. 1.20, frei ins Haus zu Mark 1.50 entgegengenommen.

Neuzugutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Die Töchter des Millionärs“ unentgeltlich von uns nachgeliefert, wenn sie sich mittelst Postkarte direkt an uns wenden.

Die Expedition des Gefelligen.

Zur Lage.

Generalfeldmarschall Graf Moltke hat an den Oberbürgermeister von Berlin, v. Fockenberg, unter dem 28. Oktober nachstehendes Schreiben gerichtet:

Hochgeehrter Herr Oberbürgermeister!

Wie Sie an meinem Geburtstage die gemeinschaftliche Adresse der deutschen Städte und der Haupt- und Residenzstadt Berlin mir überreichten, habe ich meinen tief empfundenen Dank für die hohe, mir dadurch erwiesene Ehre schon persönlich Ihnen und den übrigen anwesenden Herren ausgesprochen können. Gleichzeitig durfte ich Ihnen, als dem ersten Vertreter der Stadt, für den großen Fackelzug danken, den Berlin mir am Abend vorher gegeben hatte. Dennoch ist es mir Bedürfnis, Ihnen noch einmal schriftlich zu wiederholen, wie tief mich diese Beweise des Wohlwollens meiner Mitbürger bewegt haben. Mit inniger Freude hat es mich erfüllt, daß Städte aller deutschen Lande zu einer gemeinsamen Adresse zusammengetreten sind und daß im Verein mit der akademischen Jugend, die Berliner Bürgerschaft aller Kreise in einem so überaus glänzenden Fackelzug sich vereinigt hatte, um meinen 80. Geburtstag zu feiern. In diesen gemeinsamen Kundgebungen sehe ich mehr als eine Huldigung für meine Person. Ich fasse sie auf als einen Ausdruck der Erinnerung an jene Zeit, wo das Vaterland aus trauriger, innerer Zersplitterung heraus sich erhob, wo alle seine Stämme zu treuer Waffenbrüderschaft geeint in heißem Streite ein einiges und starkes Deutschland sich erkämpften, um es dereinst als theuerstes Vermächtniß den kommenden Geschlechtern zu hinterlassen. In diesem Sinne nahm ich die Huldigung gerne an, die mir, als dem ältesten Soldaten der Armee, gebracht worden ist. Abermals habe ich aus ihr die freundliche Gewisheit geschöpft, daß die schwer errungene, mit theurem Blut bezahlte Einheit Deutschlands stets unerschütterlich sich zeigen wird, wo es sich um die Erhaltung des Bestehenden handelt, um sein Heer und um die gemeinsame Verteidigung von Kaiser und Reich.

Mit der vorzüglichsten Hochachtung habe ich die Ehre zu sein, hochgeehrter Herr Oberbürgermeister, Ihr ganz ergebener Graf Moltke General-Feldmarschall.

Die Abteilung Dresden der deutschen Kolonialgesellschaft hatte an den Reichskanzler eine Depesche geschickt, in welcher es heißt:

„Die Kolonialgesellschaft spricht ihr vollstes Vertrauen aus zu Ew. Excellenz planvollem und entschiedenem Eintreten für die Organisation unserer zukunftsreichen Kolonie und erhofft von demselben dauernde Sicherung und gleichmäßige Förderung der in Ostafrika interessierten wirtschaftlichen Kräfte zum Nutzen des Vaterlandes.“

Hierauf ist folgende Antwort eingegangen: Vielen Dank für das Telegramm. Auch ich halte die ostafrikanische Kolonie für zukunftsreich und hoffe, daß sich ihr die für ihre Erschließung und Ausnutzung nötigen Privatkapitalien bald zuwenden werden. v. Caprivi.

Eine „Deutsche Afrikanische Gesellschaft“ ist in der Gründung begriffen, welche u. A. eine Zeitschrift „der Afrikanischer“ herausgeben will. Die Zeitschrift soll sich ganz in den Dienst der nationalen und wirtschaftlichen Interessen stellen, die Deutschland in den gesunden, besiedlungsfähigen Theilen von Afrika hat. Sie wird unentgeltlich Auskunft erteilen und die Stellenvermittlung zur Förderung deutscher Unternehmungen dortselbst besorgen auf Grund von Mittheilungen der in Afrika bereits aufässigen Deutschen und der nach wirtschaftlich wichtigen Gebieten Afrikas entsandten Vertrauensmänner.

Die Gesellschaft sieht also ihre Aufgabe in der nutzbringenden Verwerthung des Ueberschusses unserer Bevölkerung, wofür die bisher bestehenden kolonialen Gesellschaften nur verhältnismäßig wenig gethan haben. Zunächst sind Süd- und Südwestafrika, Marokko und Tripolitane zur Besiedlung ins Auge gefaßt.

Aus Kapstadt wird vom Donnerstag gemeldet: Der Oberhäuptling des Damaralandes, Kamaherero, ist gestorben.

Woran Se. dunkelhäutige Majestät gestorben ist, wissen wir noch nicht, es ist aber nicht unmöglich, daß er im Kampfe mit den Namaqua gefallen ist. Zwischen den Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika haben neulich, trotz der Anwesenheit der deutschen Schutztruppe heftige Fehden stattgefunden. Der Namaqua-Häuptling Hendrik Witboi hatte vor-

einiger Zeit einen neuen Raubzug gegen die Hereros unternommen und eine ganze Anzahl ihrer Niederlassungen ausgeplündert. Die Hereros rüsteten sich zur Auswekung der erlittenen Scharte. Bisher hatte die deutsche Schutztruppe den Befehl erhalten, sich nicht in die Kämpfe der Eingeborenen zu mischen und alle Streitigkeiten zu vermeiden. Neuerdings, so erfährt die „Kreuztg“, dürften jedoch Weisungen an den Befehlshaber der Schutztruppe ergehen oder schon ergangen sein, daß er gegen Friedensbrecher wie Witboi einschreitet und derartigen Kriegen ein Ende macht. Die „Kreuztg“ verlangt außerdem, daß man einem britischen Händler namens Duncan zu Leibe gehe, und ihn ebenso des Landes verweise wie den bekannten Engländer Lewis. Duncan verkauft den Eingeborenen Munition.

Mit Kamaherero hatte das Reich, vertreten durch den Reichskommissar Dr. Göhring und den früheren Missionar Pastor Büttner, unter dem 21. Oktober 1885 einen Schutz- und Freundschaftsvertrag abgeschlossen, in welchem Kamaherero sich verpflichtete, sein Land oder Theile desselben nicht an eine andere Nation oder Angehörigen derselben ohne Zustimmung des deutschen Kaisers abzutreten. Gleichzeitig verlieh Kamaherero verschiedenen Privatpersonen das Recht, in seinem Lande nach Mineralen zu suchen und dieselben eventuell zu bearbeiten. Wegen der Mineralkonzession kam es bald zu Streitigkeiten mit Kamaherero, weil ein Engländer Lewis behauptete, eine Generalkonzession für Minierbetrieb im ganzen Hererolande zu besitzen. Im September 1887 nahm Kamaherero in einer an den Reichskommissar gerichteten Erklärung diese Generalkonzession zurück. Trotzdem gelang es dem Engländer Lewis später, Kamaherero ganz für sich zu gewinnen. Es wurde eine Versammlung nach Ostafrika einberufen, in deren Folge der deutsche Reichskommissar und die Beamten der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika es für gerathen hielten, das Hererogebiet schleunigst zu verlassen und sich nach der Walfischbai zu begeben. Später kam eine Ausföhrung zwischen Kamaherero und den Deutschen zu Stande, und der Engländer Lewis verlor seine maßgebende Stellung. Im Jahre 1889 richtete die Regierung eine Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika unter Führung des Hauptmanns v. Francois ein, 50 Mann stark.

Für die Freigabe des Sudermann'schen Stückes „Sodoms Ende“ hat man neuerdings sehr geringe Hoffnungen, da man Grund zur Annahme hat — so wird dem „Misch. Nachr.“ aus Berlin geschrieben — daß hier keineswegs nur der Wille des Polizeipräsidenten maßgebend gewesen, sondern andere Wünsche, die sich gegen die ganze Richtung wenden.

Im Werke kommt eine Szene vor, wo der Held in das Zimmer eines jungen unschuldigen Mädchens dringt, doch ist dieser Vorgang so wahr, poetisch und moralisch vorbereitet und degent ausgeführt, daß die Wirkung eine rein künstlerische ist und moralische Bedenken an der Schwelle abgewiesen werden. Jene Szene ist nur die strenge sittliche Konsequenz einer Reihe von ebenso naturwahren wie erschütternden äußeren Handlungen und seelischen Geschehnissen. Ein genialer Künstler, der ein bedeutendes Werk geschaffen, geräth in eine moralisch angefaulte Gesellschaft, die einen schlimmen und verderblichen Kultus mit ihm treibt. Es behagt ihm der Weichrauch, den sie streuen, er legt sich auf die faule Seite und giebt sich den skrupellosen Weibern jener Kreise hin, die um seinen Verberh sich bemühen. Er sinkt unaufhaltsam und verkommt an Seele und Leib. Das Vaster hat seine sittlichen Kräfte so aufgezehrt, daß er die Reinheit, von der ihm nach Ansicht des Freundes nur noch Rettung kommen kann, verkennt und zu Grunde richtet. Der Dichter will jener Welt von halbgenialen, seelischer und physischer Zerrüttung zuellenden Künstlern, wie man sie in Großstädten, seien sie nun Maler, Bildhauer, Schriftsteller, Schauspieler, findet, ein abschreckendes Spiegelbild zeigen. Seinem Zwecke dienen ernste, düstere Mittel, doch dieser Zweck selbst ist sittlich.

Ueber Einzelheiten des Inhalts wird man erst Aufschluß erhalten nach einer Aufföhrung vor einem geladenen Publikum, die im Laufe der nächsten Woche stattfindet.

Bei Beurtheilung der jetzigen Theaterzensur kommt auch die materielle Seite in Betracht. Es handelt sich um große Summen, welche dem Theaterdirektor, der das Stück vorbereitet hat, sowie dem Dichter verloren gehen. Die Existenz aller derjenigen Personen, welche bei einem Theater beschäftigt sind — vom ersten Helden bis zum Lampenputzer — hängt auch davon ab, daß der Direktor sich mit neuen Stücken versehen kann. Der Berliner parlamentarische Korrespondent der „Bresl. Ztg.“ ist der Ansicht, daß ein Theaterstück, ein unter Umständen sehr bedeutendes Vermögen objekt, einen wirksameren Rechtsschutz genießen müßte als jetzt. Er schreibt u. A.:

Das Geldinteresse von Direktoren, Theaterdichtern, Bühnenmitgliedern auf der einen, die öffentliche Moral auf der anderen Seite! Ich bin sehr gern geneigt, zuzugeben, daß Niemand einen Anspruch darauf hat, durch eine Verletzung der öffentlichen Moral Geld zu verdienen. Aber wer entscheidet darüber, was die öffentliche Moral zuläßt oder nicht? Ich kenne sehr brave Leute, die Goethe's Faust für ein sehr unmoralisches Stück halten, und ich selber bin entschlossen der Ansicht, daß es sich für junge Mädchen nicht eignet. Es sind einzelne Situationen darin, die geradezu unerträglich wären, wenn nicht die edle Form den in dem Stoffe liegenden Anstoß verzögerte. Ist die Form geeignet, uns die Bedenken des Stoffes vergessen zu lassen? Ist die dichterische Idee im Stande, uns über dasjenige hinwegzuhelfen, was uns im gemeinen Leben Abscheu verursacht? Wer das leugnet, leugnet die Berechtigung der Bühne überhaupt. Wer es zugiebt, der muß ein ästhetisches

Urtheil darüber verlangen, ob die Form eines Bühnenwerkes, ob die zu Grunde liegende dichterische Idee den zu stellenden Ansprüchen genügt. Die ästhetische Kritik liegt bei uns in den Händen der Polizeipräsidenten, und da diese noch andere Dinge zu thun haben, überlassen sie dieselbe einem ihnen untergeordneten Beamten, auf den sie sich verlassen. Welche Irrthümer dabei vorkommen können, zeigt der Fall der Fourcambault's in Stettin, der dem Minister Grafen Culenburg Anlaß gab, seine Ansicht über den begangenen „Mißgriff“ in so energischer Form auszusprechen, daß der Polizeipräsident seinen Abschied verlangte. Ich habe sehr wenig Neigung, mich über die Schritte der Theaterzensur zu ereifern, wenn sie Produktionen treffen, die augenscheinlich nur darauf berechnet sind, die Sinne zu kugeln. Aber ein Theater, dem es mit seinem Verufe Ernst ist, der sich des Wortes bewußt ist: „Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben: bewahrt sie!“ hat den Anspruch, vor sachlich unabhängigen Urtheilern über seine Leistungen Schutz zu genießen.“

Berlin, 30. Oktober.

Der Kaiser Wilhelm und der König der Belgier begaben sich Donnerstag von Potsdam nach Berlin, um an der bei der Kaiserin Friedrich stattfindenden Tafel theilzunehmen und einer Galavorstellung im königlichen Opernhaus beizuwohnen.

Das Programm für die Hochzeit der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe ist folgendermaßen zusammengestellt: Am 17. November: Galaoper in Berlin, am 18.: Galatafel bei der Kaiserin Friedrich, am 19.: Vermählung im königlichen Schlosse in Berlin unter den Formalitäten, wie sie bei einer Hochzeit einer preussischen Prinzessin feststehen, aber ohne Fackeltanz; Abends Abreise der Neuvermählten nach Potsdam (Residenz Stadtschloß). Am 20.: Frühstück bei den Neuvermählten, am 21.: Feier des Geburtstages der Kaiserin Friedrich in der Familie, am 22.: Abreise der Neuvermählten nach Würzburg. Nach demselbst stattgehabtem Einzug erfolgt die Orientreise nach Malta und Ägypten.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland haben am Donnerstag die Reise nach Berlin angetreten, um der Hochzeit der Prinzessin Viktoria beizuwohnen.

Die unter dem Vorstz des Ministers v. Bütticher stattgehabten vorbereitenden Beratungen über das handelspolitische Abkommen mit Oesterreich-Ungarn sind nun abgeschlossen.

Der Wiederzusammentritt des Reichstages (zu Bollstzungen) ist einstweilen für den 25. November in Aussicht genommen. Gegen die für den 1. Januar 1891 geplante Inkraftsetzung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgegesetzes sind bereits zahlreiche Petitionen eingegangen, welche aber wohl wenig Erfolg haben werden.

Minister v. Bütticher plant sogar schon eine Ausdehnung der Invaliditätsversicherung über die 11 Millionen Versicherungsplichtigen hinaus, auf welche das Gesetz schon jetzt Anwendung findet. Wie die „Berl. Pol. Nachr.“ mittheilen, werden bei verschiedenen wirtschaftlichen Korporationen Erhebungen darüber angestellt, ob es für angemessen erachtet wird, die Invaliditäts- und Altersversicherungspflicht auf Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, sowie auf Hausgewerbetreibende auszudehnen.

Dem preussischen Landtag soll mit dem Entwurf eines Volksschulgesetzes auch eine Abänderung zum Lehrerpensionsgesetz vom 6. Juli 1885 vorgelegt werden, nach welcher die Bestimmungen des § 26 des Gesetzes, sowohl betreffs des Staatszuschusses, als auch bezüglich der Heranziehung des Stelleneinkommens zur Aufbringung der Pensionen, geändert werden dürften.

Dr. Peters beabsichtigt die Gelder der Petersspende zu einer Handelsstation in Uganda zu verwenden, wo der jetzt im Bau befindliche Viktoria-Uganda-Dampfer anlaufen und den Verkehr mit dem großen Regereiche vermitteln kann.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Fahrplan für die Räftefahrer zwischen Fanzibar und Saabani im Anschluß an die Reichspostdampferlinie zwischen Hamburg und der Delagoabay.

Bekanntlich wird zum Gedächtniß der Entdeckung Amerikas (vor etwa 400 Jahren) eine Jubiläums-Weltausstellung in Chicago geplant. Die „Berl. Pol. Nachr.“ weisen darauf hin, daß die Grundzüge der Mc. Kinley-Bill und der Zweck von Weltausstellungen in unverhülltem Widerspruch stehen, und daß daher für Deutschland kein Grund zur Theilnahme an der Ausstellung vorhanden ist.

Luzemburg. Der Staatsminister Gyschen ist nach Schloß Hohenburg in Baiern abgereist, um daselbst mit dem Herzog von Nassau, dem künftigen Regenten, zu beraten.

Oesterreich-Ungarn. Der zum öfterreichischen Oberst ernannte ehemalige Bulgarenfürst Graf Hartenau ist aus Graz in Wien eingetroffen und sofort vom Kaiser in einer Audienz empfangen worden.

Die Aktiengesellschaft „Ungarische Waffenfabrik“ hat sich aufgelöst und die laufenden Verträge auf die Berliner Firma Rive u. Co. übertragen.

Schweiz. Im Kanton Tessin herrscht nunmehr wieder Ruhe, der Bundeskommissar Künzli hat daher das 42. Bataillon entlassen. Auch in Freiburg ist die Ruhe vollständig wiederhergestellt, seitdem zwei Kompagnien regulärer Truppen dort eingerückt sind.

England. Troup, ein Mitglied der Nachhut Stanleys, ist auch von einem Zeitungsberichterstatter wegen des Ver-

Stänleß gegen Barttelot befragt worden. Troup nimmt Barttelot in Schutz gegen Stanley, er bestätigt, daß Stanley in der Station Yamboua nur den Abkamm seiner Leute sowie Kranke und Unfähige zurückließ, mit denen es unmöglich gewesen wäre, auszugehen, ferner, daß Stanley Ruhm und Reichtum im Auge hatte; daß Barttelot von Sanga getödtet wurde, als er dessen Frau mit Stockschlägen bedrohte. Barttelot sei brutal gegen die Eingeborenen gewesen, aber nicht schlimmer als Stanley.

Frankreich. In der Tarifkommission der Kammer setzte am Donnerstag der Handelsminister Jules Roche aus, wie die Regierung das System des doppelten Tarifes anzuwenden beabsichtige. Die Regierung habe durch diese Einrichtung die Unzutraglichkeiten der Meistbegünstigungsklausel vermeiden wollen, denn sie könnte einen Fehler begehen, indem sie die Klausel einer Nation bewilligen würde, die nur geringe Vortheile böte. Für die Bewilligung des Mindesttarifs würden zwei Bedingungen gestellt werden, erstens, daß der Frankfurter Zolltarif der beste von allen den anderen Nationen eingeräumten Tarifen sein müsse, zweitens, daß derselbe ernstliche Zollherabsetzungen enthalte. Die Regierung behalte sich vor zu bestimmen, ob es sich empfehle, den Mindesttarif für eine beschränkte Zeit oder ohne Termin zu bewilligen. Jeder einzelne Fall würde vor die Kammer gebracht werden.

Der Präsident der Tarifkommission, Méline, bedauerte darauf, daß Getreide und Vieh nur in dem Höchsttarif vorkommen, dadurch beraube man sich der Möglichkeit einer Verständigung mit gewissen Ländern, beispielsweise mit Italien. Den Schutzöllnern gefällt der neue Handelsstarif noch lange nicht. Die Deputirten Rozet und Lagosse haben beantragt, die Zölle auf Schweine und Schweinefleisch zu erhöhen und Zölle auf Milch, Buchweizen und Futter festzusetzen.

Das Telegramm, welches der Deputirte Laur an den Grafen Moltke abgehandelt hatte, lautete: „Heute jauchzt ein ganzes Volk Ihnen zu. Aber ein edleres Volk verflucht und haßt Sie!“ Gemäß Artikel 7 des internationalen Reglements war das Telegramm an den Abjender zurückgegangen, worauf Laur es bekanntlich als Brief an den Grafen abgehandelt hat. Es klingt das Telegramm eigentlich halbverrückt.

Die französischen Blätter weisen darauf hin, daß die französische Armee noch ältere Generale als die deutsche habe; der älteste General der französischen Armee soll der Brigade-General Manduit sein. Er wird angeblich am 7. November 100 Jahre alt. Manduit trat 1807 in den Dienst, hat nie seine Verletzung in den Ruhestand nachgeschickt und wird in Folge dessen seit 1852 in der Reserve geführt. Manduit besitzt die von Napoleon III. bei seiner Thronbesteigung für die alten Soldaten der ersten Republik und des ersten Kaiserreichs gestiftete St. Helena-Denkmal.

Die Lage der Tuchfabriken in Roubaix (Nordfrankreich) ist gegenwärtig eine äußerst ungünstige, was in erster Linie auf das Ausbleiben der nordamerikanischen Aufträge infolge des neuen Zollgesetzes zurückzuführen sein dürfte. Die Zahl der arbeitslosen Weber der Stadt Roubaix wird auf 4000 geschätzt. Viele Ausländer, welche seit einer langen Reihe von Jahren in Roubaix ihr Auskommen fanden, sehen sich genöthigt, nach der Heimath zurückzukehren.

In der Kirche Saint Sulpice zu Paris hielt am Donnerstags Vormittag der Erzbischof von Paris aus Anlaß des bevorstehenden Eintritts der einberufenen Seminaristen in den aktiven Heeresdienst einen feierlichen Gottesdienst ab. Zum Schluß desselben richtete der Erzbischof an die Seminaristen eine Ansprache, in welcher er sie ermahnte, ihre militärischen Pflichten würdig und willig zu erfüllen, sich als die besten Soldaten zu zeigen und die militärischen Befehle auf das Eifrigste zu befolgen. Die Kirche werde für sie beten, damit sie diese Prüfung ohne Entmutigung ertragen. Sie werde auch jederzeit für die Armee beten, denn die Ehre Frankreichs liege ihr sehr am Herzen.

Italien. Einen Hauptschlag gegen die Amerikaner beabsichtigt, wie aus Rom gemeldet wird, die italienische Regierung kurz vor den Kammerwahlen. Die Regierung will nämlich, wie es heißt, vor dem Wahltage sämtliche Depeschen wortgetreu veröffentlichen, welche der Kardinalstaatssekretär Rampolla an den Nuntius Galimberti richtete, und in denen gegen den Dreibund Ränke geschmiedet werden. Die päpstliche Regierung hat bekanntlich bisher das Vorhandensein dieser Depeschen abgelehnt.

Spanien. Zum ersten Mal fanden in diesem Jahre nach dem Beispiel der Großmächte große Herbstmanöver in Spanien statt, und zwar in Katalonien, wohn 4 Infanterie- und 2 Kavallerie-Brigaden zusammengezogen waren. Die Uebung, die nur fünf Tage dauerte, wurde geleitet von dem bekannten General Martinez Campos, der zur Zeit kommandirender General-Kapitän von Katalonien ist.

Portugal. Der portugiesische Minister des Auswärtigen hat der englischen Regierung neue Vorschläge zur Regelung des afrikanischen Besitzstandes gemacht, die jetzt in London berathen werden.

Afrika. Für die Gefangennahme des flüchtigen Sultans von Witu hat der englische Admiral Freemantle eine Belohnung von 10000 Rupien (etwa 15000 Mk.) ausgesetzt.

Aus der Provinz

Graudenz, den 31. Oktober 1890.

Die Bitterung ist wieder milder geworden, heute zeigte der Wärmemesser bei hellem Sonnenschein 6 Grad Wärme. In Russisch-Polen, besonders in der Warfauer Gegend, ist in den letzten Tagen viel Schnee gefallen.

Die Auffassung, daß durch die Ernennung des bisherigen Ober-Bürgermeisters Müller zum Reichsbank-Justiziar dessen Reichstagsmandat für Marienwerder erloschen sei, wird, wie der Berliner „Post“ aus parlamentarischen Kreisen mitgetheilt wird, dort nicht getheilt. Diese Auffassung stützt sich auf die Thatsache, daß die Reichsbankbeamten nicht im Dienste des Reiches, sondern im Dienste der Reichsbank stehen, mithin die Annahme einer Stelle im Reichsbankdirektorium nicht gleichbedeutend mit der Annahme eines besoldeten Reichsamtes ist, welche nach Artikel 21 der Reichsverfassung den Verlust des Mandats nach sich zieht.

Die Frage, ob das Mandat erloschen ist oder nicht, wird in der Prüfung der Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstags unterliegen. Die Ansicht hat auch viel für sich, daß das Mandat erloschen ist. Wir möchten zur Beleuchtung der Frage folgenden Material beibringen:

Das Mandat für das deutsche Reich, welches im Reichsamt des Innern bearbeitet wird, führt in seiner Inhalts-

übersicht unter den Reichsbehörden ausdrücklich an: (11. Reichsbank) Reichsbank-Curatorium, das Reichsbank-Direktorium, die Deputirten des Zentralausschusses der Reichsbank und zum Ressort des Reichsbank-Direktoriums gehörig die Reichsbankhauptbank zu Berlin, die Reichsbank-Hauptstellen und Reichsbankstellen. Die Reichsbank wird unter der Leitung des Reichskanzlers von dem Reichsbank-Direktorium verwaltet. Die dem Reiche zustehende Aufsicht über die Reichsbank wird von dem Bank-Curatorium ausgeübt, welches aus dem Reichskanzler als Vorsitzenden und vier Mitgliedern besteht. Die Reichsbank ist ja allerdings Aktiengesellschaft, ihre Beamten aber werden vom Kaiser ernannt, und haben die Eigenschaft von Reichsbeamten. Der Reichsbankjustiziar Müller ist auch vom Kaiser ernannt, er ist Mitglied des Reichsbankdirektoriums, er erhält allerdings sein Gehalt nicht aus den etatsmäßigen Mitteln des deutschen Reiches, sondern von der Reichsbank, aber er hat ein Reichsamt übernommen und zwar ein besoldetes, nach dem Wortlaut der Verfassung ist also sein Reichstagsmandat erloschen, es fragt sich nur, ob man der Frage, von wem das Reichsamt besoldet wird, das ausschlaggebende Gewicht beilegt. Wenn der Zweifel ausgeschlossen sein sollte, dann müßte es in der Verfassung heißen: „ein vom Reiche besoldetes Reichsamt“; das steht aber nicht darin.

Die Landräthe in den östlichen Grenzprovinzen haben folgendes angeordnet: Sobald die Arbeiten der Kartoffel- und Rübenzucht beendet sein werden, ist von den Ortspolizeibehörden Sorge zu tragen, daß die in ihren Amtsbezirken während des verfloffenen Sommers beschäftigt gewesenen Arbeiter und Arbeiterinnen in polnisch-russischer Nationalität bis zum 15. November aus den Arbeitsstellen entlassen werden und in ihre Heimath zurückkehren. Sollte der Fall eintreten, daß Arbeiter oder Arbeiterinnen die Arbeitsstelle nicht freiwillig verlassen wollen, so soll den Landräthen schleunigst Anzeige erstattet werden, worauf die Ausweisung der Arbeiter veranlaßt werden wird. Die Amts- vorsteher und Polizeiverwaltungen sollen eine Anzeige darüber erstatten, ob, wann und in welcher Weise die Rückkehr der polnischen Arbeiter in ihre Heimath erfolgt ist und wie viele derselben im Amtsbezirk beschäftigt waren.

Herr v. Below-Saleske bringt im Hinblick auf die Verathungen des demnächst in Berlin tagenden preussischen Landes-Oekonomie-Kollegiums in der „Kreuzzeitung“ eine Statistik der Armenlasten, welche zwar aus dem Jahre 1885 stammt, aber doch interessant ist. Es ergibt sich daraus, daß im Jahre 1885 auf 100 Mk. Klassen- und Einkommensteuer kamen an Aufwendungen für die Armenpflege in den Provinzen: Ostpreußen 129,9 Mk., Westpreußen 132,5, Berlin 101,4, Brandenburg 71,7, Pommern 92,6, Polen 102,2, Schlesien 63, Sachsen nur 38,7 u. s. w. Westpreußen hat die größte Armenlast gehabt und vielleicht auch noch. Es wird ferner berechnet, daß von 47114 Armenverbänden des preussischen Staates 15363 aus eigenen Mitteln nichts für Armenpflege aufzubringen brauchten, 22955 bis zu 100 pCt. der Klassen- und Einkommensteuer, 4610 zwischen 100 und 200 pCt., 1624 zwischen 200 und 300 pCt., 2562 über 300 pCt. Herr v. Below-Saleske schließt seine Darlegung in der „Kreuzzeitung“ wie folgt:

Die alten Provinzen des Ostens empfinden es als eine harte Unbill, daß sie nicht nur wehrlos den Abzug ihrer besten Arbeitskräfte zulassen müssen — ohne Möglichkeit, sich die gewaltigen Lücken aus dem benachbarten Ausland wie ehemals zu ergänzen —, sondern zu alledem noch neben leeren Wohnstätten der Abgezogenen die Armenlasten bis über 300 Prozent ihrer direkten Staatssteuern für heute zu tragen haben, deren Arbeits- äquivalent lediglich dem Westen (Sachsendüngerei und chronische Bedürftigkeitsförderung aus dem Osten) zu gute kommt. Es sagte einmal ein Finanzminister beruhigend zu seinem Souverän: „Majestät, es ist erlaublich, was ein Volk zahlen kann!“ Die stimmungsgemäße Anwendung dieses Ausspruchs auf die Gebuld der alten Provinzen des Ostens liegt auf der Hand.

Daß unser Osten über die Regelung des Armenunterstützungswezens viel Grund zur Klage hat, ist richtig und bei Verathungen über eine neue Landgemeindeordnung im Landtage wird die Lage wohl voraussichtlich erwähnt und hoffentlich gebessert werden.

Einen Beitrag zur Beurtheilung der in unserer Zeit der sozialen Wirren eine Rolle spielenden Phrasen giebt Herr Conr. Plehn auf Josephsdorf in einer kleinen Schrift, die unter dem Titel „Das eiserne Lohngesetz“ soeben bei Wilhelm in Berlin erschienen ist. Der Verfasser weist darin nach, daß der bekannte, von Lassalle nach dem Vorgange älterer englischer Volkswirtschaftler aufgestellte Satz, es bleibe unter der Herrschaft von Angebot und Nachfrage der durchschnittliche Arbeitslohn immer auf eine Höhe beschränkt, welche gerade nur ausreichte, den notwendigen Lebensunterhalt zu bestreiten, ein ganz unhaltbarer sei, daß der durchschnittlich gezahlte Arbeitslohn vielmehr ein erheblich höherer sei. Ferner wirft er einige Streiflichter auf den sozialdemokratischen Zukunftsstaat, wie Hebel in seiner Schrift „Ueber die Frau in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ ihn ausmacht. Mit dem Satze, daß der Kommunismus und die Abschaffung des persönlichen Eigentums schlechterdings Unsin sind und daß unser gegenwärtiger deutscher Staat, „unser Vaterland“, allein es ist, in dem unsere Hoffnung auf eine bessere Zukunft beruht“, schließt die kleine beachtenswerthe Schrift, die man auch Anregendes bietet.

Gedächtnisfeiern aus Anlaß des 100jährigen Geburtstages des berühmten Pädagogen Dieterweg haben vorgezogen in den Lehrervereinen in Bromberg, Danzig, Königsberg, Posen und Jüterburg stattgefunden. In Königsberg nahm an der Feier der Stadtschulrath Tributalk theil. Der Westpreussische Provinziallehrerverein hat zur Enthüllung des Dieterweg-Denkmal in Siegen ein poetisches Telegramm abgehandelt. Im Graudenzener Lehrerverein wird in der nächsten ordentlichen Sitzung Dieterweg gedacht werden.

Der Ministerial-Direktor im Kultus-Ministerium Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Dr. Kügler hat sich nach Ostpreußen begeben.

In der Verwaltungsrathssitzung des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe am 8. November wird auch noch ein Antrag der landwirtschaftlichen Sektion des Centralvereins betr. die Bewilligung von 150 Mk. zur Veranstaltung einer Moskerausstellung in Marienburg oder Elbing im nächsten Frühjahr, zur Verathung kommen.

Am 2. November dieses Jahres begehrt Herr Verwaltungsgerichts-Direktor Ghrenthal in Liegnitz, früherer Regierungsrath in Marienwerder, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Er ist in weitesten Kreisen durch seine frühere unermüdete Thätigkeit im Interesse der Niederung bekannt; aber seine amtliche Wirksamkeit hat ihn auch Mühe zu verdienstvoller literarischer Beschäftigung gelassen. Seine formvollendete Homerübersehung gilt als die beste seit Böß; kleinere ebenfalls in Hexametern verfasste Gedichte sind voll köstlichen Humors. Die in Graudenz 1874 erschienene reichhaltige Epistel wird vielen unserer Leser noch in angenehmer Erinnerung sein; das Gedicht: „Dhysisus bei den Rescriptophagen“ (wörtlich: bei den Verfassungsfressern) ist eine prächtige Satire auf die Bureaucratie mit speziellen westpreussischen Anspielungen; auch sei des Rutzfelders erwähnt. Wir wünschen dem gelbeschönen Jubilär von Herzen einen frohen Geytag.

Am 1. November wird die Haltestelle Luffa bei Kemsdorf auch für den Städtgut- und Vieh-Verkehr eröffnet. Die Ueberführung von Wagenladungs-Gütern findet fernerhin nur mit der Einschränkung statt, daß die Ver- oder Entladung schwerwiegender Fahrzeuge auf der Haltestelle Luffa ausgeschlossen ist.

Dem pensionirten Lehrer Jasch in Königsberg ist aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit und dem Gutsbesitzer Wentz in Grabsieden bei Königsberg aus Anlaß seiner eiserne Hochzeit die Ehejubiläumsmédaille verliehen worden.

Der Landmesser Schmidt ist zum königlichen Landmesser im Bereich der allgemeinen Bauverwaltung ernannt und demselben die Landmesserstelle bei der Weichselstrom-Bauverwaltung in Danzig verliehen worden.

[Von der Ostbahn.] Die Regierungsbaumeister Benz in Altona und Reichard in Neuwied sind dem maschinentechnischen Bureau in Bromberg überwiesen. Verlegt sind: Der Stations-aufsicher Bülow in Danzig als kommiss. Betriebs-Kontrollleur nach Posen, Stations-Assistent Zander in Br. Stargard als Stations-Aufsicher nach Hoch-Stäblan. Stations-Diaktar Baginski in Thorn ist zum Stations-Assistenten ernannt.

Der Bestzer Eduard Sommerfeld in Biewiorten ist zum Schöffen gewählt und bereidigt worden.

Der Karl Dreyer in Königsberg hat auf einen Garbinenhalter ein Reichspatent angemeldet.

Rehden, 30. Oktober. Heute Abend wurde nach langer Pause unsere Stadt durch das Signal der Feuerweh in Aufregung versetzt; es brannte ein Strohhof in unmittelbarer Nähe von Gebäuden nieder; nur mit großer Mühe konnte die Feuerwehr die Gebäude schützen.

Thorn, 30. Oktober. Der von Soldaten erschlagene Amtsdienner Kumer aus Mader wurde heute Nachmittag unter großem Gefolge auf dem altstädtischen Kirchhofe beerdigt. Eine Musikkapelle begleitete den Zug mit Trauermärschen. Pfarrer Andriessen hielt am Grabe eine ergreifende Rede.

Gollub, 30. Oktober. Am vergangenen Dienstag haben zwei Betriebsunternehmer vom hiesigen Grundbesitzer Rudolf Dopalka eine größere Parzelle Land an der Gollub-Brücke gekauft, um auf derselben eine Dampfmaschine zu erbauen. Die Herren haben aus Polen und aus den königlichen Forsten unserer Umgegend viele Schläge altes kerniges Holz angekauft und werden dasselbe auf der neu zu erbauenden Dampfmaschine verarbeiten. Wie verlautet, wollen außerdem zwei Berliner Unternehmer eine Dampfmaschine an der Chausseestraße Gollub-Mühle bissevo unmittelbar an der Drenow erbauen, doch ist über den Platz noch keine Entscheidung getroffen. Für die Stadt Gollub dürften diese Unternehmungen infolge von besonderer Bedeutung sein, als die Erweiterung der industriellen Thätigkeit unserer Gegend auf das Zustandekommen einer Bahn Schönsee-Gollub naturgemäß günstig einwirken muß.

Freistadt, 30. Oktober. Zur Feier des 100jährigen Geburtstages Dieterwegs hatte sich gestern der hiesige Lehrerverein versammelt. Der Vorsitzende, Herr Rektor Ambrast, schilderte in seiner Festrede den berühmten Pädagogen als Lehrer, Redner, Schriftsteller und Begründer der Lehrer- und Pädagogikvereine. Die 250 Morgen große Besingung der bewittmeten Frau Rutschwalst hieselbst ist in den Besitz des Herrn Emil Rutschwalst übergegangen.

Riesenburg, 30. Oktober. Herr Kaufmann H. Littmann und dessen Gemahlin feierten am Dienstag ihre goldene Hochzeit. — Auf die Entdeckung des Brandstifters, welcher den letzten Brand auf dem Gute Rahnenberg angelegt hat, haben der Herr Regierungspräsident in Marienwerder und der Gutsbesitzer Heudtlaf je 300 Mk. Belohnung ausgesetzt. Außerdem sei bemerkt, daß zur Entdeckung früherer Brandstifter bereits eine Prämie von 300 Mk. von dem Gutsbesitzer Herrn Frankenstein und 60—300 Mk. von dem Westpr. Landständischen Feuer-Societät ausgesetzt sind.

Am Montag brach unter den Räbenarbeitern auf dem Gute Rahnenberg, welche sich von ihrem Unternehmer in Lohn und Kost beschäftigt glaubten, ein Tumult aus, so daß sich der Unternehmer genöthigt sah, zu seiner Verteidigung von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen. Verwundet wurde glücklicherweise Niemand. Der Rädelstührer wurde später vom hiesigen Gendarmen verhaftet und in dem hiesigen Polizeigefängnis untergebracht. Uebrigens ist es wünschenswerth, daß die Gutsbesitzer ihre Räbenarbeiter besser beschäftigen; denn diese Leute sind oft sehr unzuverlässig und schinden ihre angeworbenen Arbeiter auf jede Weise.

Schwach-Renenburger-Niederung, 30. Oktober. Mit dem Ausnehmen der Haderdäcker ist man in der Niederung zum größten Theil fertig, nur auf der Höhe sieht man noch Kartoffelfelder, die noch der Ernte harren, und in Louisenhof (Gruppe) sieht noch ein Schlag Rüben, worin 50 Kanoniere zur Ausbissung munter arbeiten. Die Zuckerrübe hat hier einen lohnenden Ertrag geliefert, es sind 400 bis 500 Centner vom künftigen Morgen geerntet. Die Schlussprocente beliefen sich auf 7 bis 15 Prozent.

Pr. Stargard, 30. Oktober. Herr Theaterdirektor Hoffmann aus Graudenz giebt zur Zeit hier Theatervorstellungen, welche erfreulicherweise sehr gut besucht werden.

Danzig, 30. Oktober. (D. Z.) Heute Nacht brannte auf Kneipab ein großes Wohnhaus vollständig nieder, obwohl außer zwei Druckwerken auch die neue Dampfbrühe zu Hilfe geist war. Die Bewohner haben nur wenig retten können. — Auf Anregung des Thiersehers Vereins wird hier auf Langgarten ein Hundebühl errichtet werden, in welchem nicht nur die von dem Hundefänger eingefangenen, sondern auch solche Hunde unterkunft finden sollen, welche wegen Abwesenheit ihrer Besitzer oder wegen Krankheit in Pflege gegeben werden sollen. Die Kosten des Buhls sind auf 4000 Mk. veranschlagt. — Der Bäckermeister und Bierbrauer E. auf der Altstadt hat vor einigen Tagen unter Hinterlassung größerer Zahlungsverbindlichkeiten mit seiner Familie heimlich den Ort verlassen. — Western Park hier die Wittve Parrey im dem hohen Alter von 100 Jahren und 5 Monaten.

Tiegenhof, 29. Oktober. Gestern tagte hier eine Versammlung von Hausbesitzern, um Protest zu erheben gegen die vom Reichamte des großen Marienburger Werders nachträglich aus den Jahren 1871—1883 geforderten und exekutivisch einzuziehenden Delichabgaben. Es wurde beschlossen, in einer Petition an den Regierungspräsidenten gegen die Erhebung zu protestiren und, da das voraussichtlich wenig helfen wird, den Rechtsweg zu beschreiten.

Elbing, 29. Oktober. Nachdem der Mädchenturnunterricht hier über 25 Jahre bestanden hat, haben die städtischen Behörden beschlossen, denselben in der höheren Mädchenschule „obligatorisch“ einzuführen. — Unsere Stadt wird die erste in der Provinz sein, welche nach dem Beispiel der Stadt Ostky einen „Stadtspielplatz“ besitzen wird, auf welchem auch die reifere Jugend nach Belieben täglich Jugendspiele aufführen wird.

Elbing, 30. Oktober. Der Kreistag hat zur Ausführung mehrerer Chausseebauten die Aufnahme einer Anleihe von 200000 Mk. beschlossen. — Das hiesige Realgymnasium feiert im nächsten Frühjahr sein 50jähriges Bestehen. — Im hiesigen Kriegerverein paradierte seit 12 Jahren ein Apotheker-Gehilfe mit dem eisernen Kreuz und wußte viel von seinen Kriegsthaten zu erzählen. Bei einer amtlichen Aufnahme derjenigen Personen, welche im Besitz von Orden und Ehrenzeichen sind, wurde nun ermittelt, daß der Mann nicht nur das eiserne Kreuz ohne Vererdigung trug, sondern auch, daß er gar nicht Soldat gewesen ist. Nun ist der Entlarvte spurlos verschwunden. — Wegen Feilhaltens verdorbenen Fleisches wurde in der letzten Strafkammer-Sitzung der Fleischmeister Gottfried Raubis zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Nach dem frühzeitigen starken Schneefall ist die Mühselplage auf dem Lande eine sehr große geworden. Da die Schneedecke dem kleinen Ragern das Auffinden von Nahrung erschwert, so zogen

in die Gebäude, aus denen sie nun nicht zu ver-
treiben sind. Viele kleinere Besitzer, besonders aus der Niederung,
sehen sich daher genöthigt, ihre Getreidevorräthe zu verkaufen, um
die Früchte ihrer Arbeit nicht von ihren kleinen Feinden aufzehren
zu lassen.

Mohrungen, 29. Oktober. Höheren Orts wird der Bau
einer Bahn von Kleinburg über GutsMuth nach Wisnau ge-
plant, und das hiesige Landrathsamt ist mit den Ermittlungen
über den Verkehr beauftragt worden.

Soldan, 29. Oktober. Vom letzten Jahrmarkt ist noch
nachträglich zu erwähnen, daß der Vieh- und Pferdemarkt nur
mäßig, ja schwach besetzt war und das Geschäft auch mäßig blieb,
da die Viehhändler im Hinblick auf den ankündenden Rückgang
der Fleischpreise die Forderungen der Verkäufer nicht bewilligen
wollten. Gute Milchviehe waren gesucht und wurden gut bezahlt.
Rebhaiter ging es auf dem Krautmarkt zu. Auffällig war der
schlanke Verkauf der Möbel, unsere Landleute legen offenbar immer
mehr Werth auf eine moderne Ausstattung ihrer Wohnräume.
Zu wahren Schleuderpreisen schienen die Klempnerwaaren verkauft
zu werden; nicht weniger als dreizehn Klempner waren zu Markt
gekommene. Wie diese Leute ihre Anposten decken wollen, ist ein
Räthsel.

Königsberg, 30. Oktober. Entgegen der Petition des
Magistrats und der Stadtverordneten von Königsberg beschloß
die Generalversammlung des Ostpreussischen landwirth-
schaftlichen Central-Vereins eine Petition an den
Reichstanzler, daß das Vieh einfuhrverbot aufrecht
erhalten bleibe, weil der Landwirtschaft aus den gegen-
wärtigen Bestrebungen der Städte und Industriebezirke Ge-
fahr droht.

In Memel wurde vorgestern der Bahnarbeiter Bronat,
welcher beim Bremsen vom Wagen glitt, überfahren und getödtet.
Gestern früh postirten den Bahnhof Tilsit 150 Auswanderer
aus Rußland, hauptsächlich israelitische Frauen und Kinder. Diese
Frauen folgen ihren voraus gereisten Gemännern, welche schon
vor längerer Zeit nach Amerika übergesiedelt sind und in der neuen
Welt bereits so viel erworben haben, daß sie ihren Familien die
Mittel zur Ueberfahrt senden konnten.

Zur Verabreichung über die Frage, an welchen Orten im Gum-
bliner Regierungsbezirk ein Gewerbegericht zu errichten sein
würde, fand vor einigen Tagen in Jüterburg eine Veramm-
lung von Vertretern von Industrie und Gewerbe, Arbeitgebern
und Arbeitnehmern, aus den Kreisen Jüterburg und Tilsit
unter dem Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten Steinmann
statt. Für Tilsit wurde ein Bedürfnis für ein Gewerbegericht
nicht anerkannt, da die auf Grund der früheren Gesetzgebung fun-
gierenden Behörden durchaus genügend für Entscheidung gewerb-
licher Streitfragen seien, dagegen wurde für den Stadtkreis Jüter-
burg die Bildung eines Gewerbegerichts gewünscht. Die Veran-
lassung des ganzen Jüterburger Kreises zu dem in Jüterburg
zu errichtenden Gewerbegericht erfuhr vor dem Vertreter des platten
Landes Widerspruch, der geltend machte, daß wegen der Gering-
fügigkeit und Einfachheit der Gewerbebetriebe auf dem Lande
nicht nur gar kein Bedürfnis für ein Gewerbegericht auf dem Lande
bestünde, sondern daß auch nicht unbedenkliche Folgen damit
verbunden sein könnten, wenn durch die allgemeinen Wahlen der
Arbeitnehmer für das Gewerbegericht politische Agitationen und
soziale Gegenstände auf Land hinausgetragen würden. Es wurde
deshalb von der Beilegung des Jüterburger Landkreises an
dem Gewerbegericht abgesehen.

Auf der Gledjagd in Rositten schloß dieser Tage der Re-
gierungspräsident v. Pehdebrand aus Königsberg einen Glük-
wisch (ungraden Bierzehner), welcher 8 Centner wog.

Der Oberlandstammmeister Graf Lehndorff, welcher mit
dem Bestit-Direktor Herrn von Dettling aus Trakehnen in
England weilt, um Feigste zu kaufen, hat den 7jährigen Fuchs-
hengst „Mephisto“ für 5000 M. (100000 Mk.) und zwei andere
Vollbluthengste erworben. Weitere Ankäufe stehen in England
und Frankreich in Aussicht.

Posen, 30. Oktober. Die Posener Handelskammer
stellte in ihrer gestrigen Sitzung fest, daß viele hiesige Hand-
elstreibende, die nach dem Handelsgebuch als Wiedereinkäufer
(Händler, Hausierer, Wirthe, Fuhrleute, Schiffer) nicht zu erachten
sind, es gleichwohl unterlassen, die Eintragung ihrer Firmen in
das Handelsregister zu bewirken. Sie entziehen sich damit
der Verpflichtung zur Zahlung von Handelskammerbeiträgen, zu
denen nur diejenigen Handeltreibenden herangezogen werden können,
die als Inhaber einer Firma im Handelsregister eingetragen
sind. In Folge dessen haben die Handelskammerbeiträge in Posen
die gesetzlich festgesetzte Grenze von 10 Prozent der Gewerbe-
steuer seit Jahren um etwa 6 Prozent überschritten. Um die
hieraus folgende Belastung der angemeldeten Firmen zu beseitigen
und der Handelskammer-Kasse die ihr widerrechtlich entzogenen
Beiträge zu sichern, soll in Zukunft auf eine strengere Durch-
führung der Registerpflicht der Kaufleute gehalten werden. Zu-
führung werden dadurch die Handeltreibenden im Interesse eines
rechtl. und redlichen Handelsstandes, sowie zur Sicherung
des Publikums gehalten sein, sich einer ordnungsmäßigen kauf-
männischen Buchführung zu bedienen und alljährlich eine Bilanz
aufzunehmen. Die erforderlichen Vorarbeiten werden dem Han-
delskammer-Sekretär aufgetragen. — Von der amerikanischen
Mac Kinley-Bill wird in Posen besonders die Kirchsaff-
fabrikation betroffen, deren Erzeugnisse in bedeutenden Mengen
nach Amerika ausgeführt wurden. Die Handelskammer wird dem
Reichstanzler über den Einfluß der Kinley-Bill auf die hier ver-
trebenen Industrien Mitteilung machen.

Dem scheidenden Oberbürgermeister Müller wurde heute
Nachmittag ein Abschiedsmahl gegeben, an welchem sämtliche
Spitzen der Militär- und Civilbehörden, der Magistrat, die
Stadtverordneten, Vertreter der Schulen und der Bürgerchaft,
im Ganzen 120 Personen theilnahmen. Den Trinkspruch auf den
Kaiser brachte der kommandirende General v. Seekt aus.
Ferner tranken Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Ergler
auf den Geheimrath Müller, dieser auf die Stadt Posen und ihre
Bürgerchaft.

Seit 14 Tagen wandern durch den Grenzort Strzalkowo täg-
lich 200 bis 300 und mitunter sogar noch mehr Personen, welche
sämmtlich aus Rußland kommen, um nach Brasilien auszuwandern.
Da ihnen die russische Regierung keine Auslandspässe gewährt,
ohne welchen sie die Grenzen nicht überschreiten dürfen, so müssen
sie dieselbe heimlich zu passieren suchen. Hierbei müssen sie durch
eine doppelte Postenkette der russischen Grenzsoldaten durchschleichen,
was sehr schwer und mit Lebensgefahr verbunden ist, oder sie
müssen den dafür allezeit empfänglichen Grenzsoldaten die Augen
mit Rubelstücken verdecken. So wurden kürzlich während einer
Nacht vier solcher Auswanderer, welche versucht hatten, heimlich
und ohne Abgabe der nöthigen Rubel die Grenze zu überschreiten
von den Russen erschossen. In Folge dieses großen Andranges
von Auswanderern sind die Einnahmen auf dem Strzalkowo
Bahnhofs für verkaufte Fahrkarten sehr bedeutend, so daß an
manchem Tage 3 bis 4000 Mark eintommen.

Erste Gedanken.

Unter dem Titel „Erste Gedanken“ hat ein sächsi-
scher Husarenoffizier, Oberstleutnant von Egidy, eine
Schrift bei Otto Wigand in Leipzig erscheinen lassen, worin
er sich mit großem Freimuth über die Kirche und
ihre Einrichtungen äußert. Die Fragen: „Erfüllt
die Kirche in ihrer heutigen Gestalt ihren Beruf: die Be-
stätigung und Ausbreitung des Christenthums zu fördern?“
„Ereichte sie ihren Zweck: zu sammeln und zu erleuchten?“
beantwortet der Verfasser mit „Nein!“ Die Kirche ver-

lange, sagt es, in vielen Dingen Unmögliches, nämlich mit der
Barmherzigkeit in Widerspruch stehenden Glauben. Der Verfasser
sieht in Christus nur den edlen, frommen Menschen,
der gelehrt habe, wie die von dem gewaltigen Gesetzgeber Moses
aufgestellten Gebote aufzufassen und zu befolgen seien,
nämlich im Geiste der Liebe, der reinen, unver-
fälschten Nächstenliebe; deshalb verehrt er in Jesus
Christus den Stifter der christlichen Religion, die aber durch
spätere Zuthaten der Kirche verfälscht sei. Die Lehren der
Kirche seien veraltet, nicht mehr geeignet, zu einem lebendigen
Christenthum anzuregen. Deshalb müsse man gegen blinde
Glauben ankämpfen. Aufhören müsse der verkehrte Hoch-
muth, mit dem die „Rechtgläubigen“ auf „Anderdenkende“
herabsehen. Man müsse dafür Sorge tragen, daß der
Begriff Kirche und Christenthum vollständig zu-
sammenfalle, daß die Kirche sich sehr demüthig in's Christen-
thum verleihe.

Mit dem Gutten'schen Weispruch: „Ich hab's gewagt!“
schließt der Verfasser sein Buch, von dem er sagt, daß es
eigentlich nur enthalte, was Tausende vorher gedacht, gesagt,
geschrieben, hinaus in die Welt. Neu sei vielleicht nur die
Form, die Unmittelbarkeit, mit der er an jeden Mitchristen
herantrete, ihm seine Ansicht sagend und von ihm ehrl.che
Antwort heischend.

Es haben sich bereits einige evangelische Theologen ge-
funden, welche bestreiten, daß Herr v. Egidy ein „Berufner“
sei; sie berücksichtigen aber nicht genügend, daß der Protestan-
tismus auch dem „Laien“ das Recht gewährt, in Glaubens-
sachen mitzureden, an der weiteren Reformation
der Kirche mitzuarbeiten.

Freilich, eine „Reformation“, wie sie Herr Stöcker und
Genossen planen, eine Abschaffung des obersten Bischofs-
amts des Königs von Preußen, die Einsetzung von evange-
lischen Bischöfen und Päpsten ist selbst einem so streng
konserватiven Manne wie dem Oberpräsidenten von Branden-
burg, Herrn v. Achenbach, zu arg. Auf der letzten branden-
burgischen Provinzialsynode hat er es ja ausgesprochen, daß
er lieber aus der Landeskirche ausscheiden wolle,
und so denken gewiß viele Evangelische in Deutschland.

Die Heerschaaren Stöckers wöken der Regierung,
wie neulich das Stöcker'sche Blatt „Das Volk“ sich geschma-
delt ausdrückte — „die Zähne weisen“. Die herrlich-
begierigen, strenggläubigen Evangelischen würden besser thun,
durch ihr Verhalten die immer größer werdende Ent-
fremdung der einzelnen Schattirungen der evangelischen
Landeskirche zu verhindern. Statt Zwist zu suchen,
sollten die Herren in dieser schweren Zeit sich lieber mit der
schwierigeren aber sehr zeitgemäßen, dankbaren und dringenden
Aufgabe beschäftigen, wie sich die verschiedenen Richtungen
verböhnen können im gemeinsamen Christenthum.

Herr v. Egidy hat zwar bereits sein freies Wort mit
Verabschiedung aus dem aktiven Dienst
bilden müssen, aber er wird durch seine ehrl.che Aussprache
Veranlassung zu ersten Gedanken bei allen Christen geben,
welche nicht taub sind, während die wilden Wellen des
Zeitenmeers an das alte Volkwerk schlagen.

Verschiedenes.

— Ein Bahzug mit der berühmten amerikanischen
Cirkusgesellschaft von Barnum ist entlieft.
Wie aus Newhork berichtet wird, sind mehrere Personen dabei
getödtet und eine Menge werthvoller Pferde und einige wilde
Thiere sind umgekommen.

— Die Generalprobe für den Japsenstreich zu Ehren des
Königs der Belgier hatte der Kaiser in eigener Person abgenommen.
Während des Spiels ging der Monarch raschen Schrittes auf und
nieder. Besonders interessirten ihn die ausländischen Weisen, und
er trat näher heran, wenn dieselben angestimmt wurden. Mit
einem Mal ließ er das Spiel unterbrechen. Dasselbe war bei
einem englischen Marsche in einem ziemlich schnellen Tempo ge-
halten worden, so daß dabei eine Truppe in der Minute 130
Schritt hätte zurücklegen müssen, was beinahe dem Lauffchritt
gleichkommt. Der Kaiser erklärte, das Tempo, welches dem
Dirigenten übrigens anfangs vorgeschrieben worden, sei viel zu
schnell, das Spiel müsse für 115 bis 116 Schritte in der Minute
eingrichtet werden. Dies geschah denn auch. Ein anderes Mal
ließ der Kaiser die Musik innehalten, weil er Unbehagen in der
Richtung der Instrumente der Bläser bemerkt hatte; er befahl,
daß die Instrumente sämmtlich nach oben gerichtet gehalten werden
sollten. Die drei ältesten Prinzen marschirten im Garten strammen
Schrittes bei den Klängen der Märsche.

— In Wladivostok hat die Cholera jetzt aufgehört.
In den letzten sechs Wochen sind gegen 300 Personen an der
Seuche gestorben.

— (Die Vaterstadt Diesterweg's), Siegen in West-
falen, hat dem großen Schulmanne ein Denkmal errichtet, dessen
feierliche Enthüllung am Mittwoch unter Theilnahme des ältesten
Sohnes des Gelehrten, Geh. Sanitätsraths Dr. Julius Diester-
weg-Wiesbaden, stattgefunden hat. Das Denkmal besteht aus
einem rüthlich-grauen Granit mit der Bronzebüste Diesterweg's;
die Büste ist von Prof. Reusch-Königsberg modellirt, einem ge-
borenen Siegerer.

— (Ein „Allgemeiner deutscher Verein für Kanin-
chenzucht und Kaninchenzucht“) hat sich nun end-
gültig in Berlin gebildet. Der Verein, dem bereits 70 Mitglieder
angehören, darunter 30 auswärtige, hat als Zweck: „Die Hebung
und Verallgemeinerung der Kaninchenzucht in Deutschland, unter
besonderer Berücksichtigung des Werthes, welchen das Kaninchen
als Volksernährung verdient, sowie alle solche Maßregeln, welche
sich auf eine angemessene Verwerthung des Kaninchens beziehen.“
Ereichte soll dieser Zweck werden 1) durch Anlage einer Stam-
mzuchtanstalt, welche die Aufgabe hat, ein Stammthier zu züchten,
das mit der Lebenskraft und Gemüthsart des heimischen Kanin-
chens das Fleischgewicht der schweren belgischen und französischen
Rassen in sich vereinigt. Diese Zuchtanstalt soll in Köpenick bei
Berlin angelegt werden. Den gezüchteten Thieren soll die mög-
lichste Verbreitung gegeben werden. Man plant 2) die „Ein-
richtung regelmäßiger Börsen- und Markttag für Kaninchen-
verehr“; außerdem will man populäre Artikel über die Borthelle
einer allgemeinen Kaninchenzucht verbreiten, sowie endlich durch
Aussetzung von Preisen für hervorragende Leistungen auf dem
Gebiete der Kaninchenzucht anregend wirken.

— In Hildesheim besteht, so berichtet die „Kreuztg.“, ein-
geschlossene Fischgesellschaft, nach deren Statuten solch
Herren, welche in die Gesellschaft aufgenommen zu werden wün-
schen, sich vorher anmelden müssen; fehlt ihnen bei der Abstim-
mung auch nur eine Stimme, so gilt ihre Aufnahme für abgelehnt.
Dem jüdischen Referendar Benfey, der sich gemeldet,
ward privatim gerathen, nicht auf seiner Anmeldung zu bestehen.
Er ward abgelehnt. Bald darauf wurde eine Anzahl von Referen-
daren durch Verfassung des Ober-Landesgerichts-Präsidenten
Dr. Bardeleben strafverjagt.

— (Der Erfolg des letzten großen Rennens) zu
Charlottenburg war für die deutsche Pferdezeit hoch erfreulich;
die beiden Pferde, welche um den großen Preis von Charlotten-
burg (40,000 Mk.) stritten, „Bietenhufar“ und „Geschäftsfreund“,

waren in Deutschland gezüchtet; der Endkampf zwischen diesen
Pferden war ein ungemein aufregender. Nach hartem Kampfe
ging „Bietenhufar“, der von Wittmeier v. Sydow geritten
wurde, als erster durchs Ziel.

— (Der frühere Hausmeister des Cirkus Menz)
in Hamburg, welcher wegen Verdachtes der Brandstiftung ver-
haftet war, ist wieder aus der Haft entlassen worden.

— (Wunder-Erscheinungen in Steiermark.) In
der Nähe von Klein-Sonntag bei Untertauern in Untersteiermark
will ein Mädchen die „Muttergottes“ gesehen haben. Etwa 20
Minuten von dem genannten Orte entfernt befindet sich ein kleiner
Tannenwald an einem Berggraben, welcher in das unbewaldete
Hochthal ansläuft. Ueber diesem Walde befindet sich neben einigen
kleineren Bauernhöfen ein Haus, das von drei Weibern und einem
12jährigen, noch nicht der Schule entwachsenen Mädchen bewohnt
wird. Dieses Mädchen will nun in jenem Walde auf einem etwa
10 Meter hohen Tannenbaum täglich um 2 Uhr nachmittags und
am Abend vor Sonnenuntergang die „heilige Maria“ gesehen haben.
Sie dürfe sagt das Mädchen nur allein mit der Erscheinung sprechen
und sei beauftragt, die Wünsche der Muttergottes den Gläubigen
zu vermittelnd. Zunächst kamen nur einige Bewohner der Um-
gebung, das „Wunder“ zu sehen, in jüngster Zeit aber haben die
Zugänge von Abergläubigen eine große Ausdehnung angenommen.
An Sonntagen und Feiertagen namentlich kommen ganze Scharen
von Leuten aus Ungarn, Kroatten und entfernten Theilen Steier-
marks; an Sonntagen erreicht die Zahl der Frommen an 3000,
an Wochentagen täglich 400-500. Im Walde sitzen die Leute
nieder, wobei eine Matrone Gebete vorpricht. Gegen 2 Uhr nähert
sich das Wundermädchen, von einigen Frauen begleitet, begiebt
sich sofort zum Baum und theilt nach kurzer Zeit den sehnsüchtig
Wartenden mit, was es mit der heiligen Maria gesprochen und
was sie wünscht; dann begiebt sich das Mädchen in das Haus zurück.
Seit einigen Tagen prangt um den Tannenbaum ein Triumph-
bogen aus frischen Blumen, auch Ketzen sind an demselben ange-
bracht. Die Behörde dürfte dem Schwindel, der an die vor-
einigen Jahren im Rheinlande vorgekommenen Wunder-Er-
scheinungen von Marpingen erinnert, bald ein Ende machen.

— (Deutsches Bier in der Türkei.) Der Koran hat
den Genuß von Wein verboten, von Bier steht aber Nichts darin
geschrieben, und so gewöhnen sich mit der Zeit auch die Türken an
das Trinken von „Gerstenwasser“, wie sie das Bier wohlwollend
nennen. Konstantinopel bezog 1889 aus Oesterreich 6700 Hektol-
liter Jahrbier für 100000 Fl. und 2500 Küsten Flaschenbier für
16000 Fl., aus Deutschland (München, Kumbach, Straßburg)
1000 Hektoliter Jahrbier für 21000 Mk. und Flaschenbier. Das
österreichische Bier wird zumeist über Triest seewärts, das Deutsche
mit der Eisenbahn in besonderen Wagen mit Eisföhlung verfrachtet.
Nach dem neuesten Bericht der österreichischen Handelskammer in
Konstantinopel nimmt das bayerische Bier an Abfall und Ver-
breitung zu, während das österreichische Bier besonders in den
besseren Bierhäusern zurückgedrängt wird, im Allgemeinen aber
steigt der Bedarf.

— Ein neuer Freimaurerorden unter dem Namen „Deutsches
Guttempler“ ist in Schleswig-Holstein im Aufstehen. Sein
Zweck ist die Bekämpfung der Trunksucht und der Trunksitte, die
Mitglieder sind zu völliger Enthaltung von allen alkoholhaltigen
Getränken, außer ganz leichtem Hausbier, verbunden. Die erste
Loge des Ordens in Schleswig-Holstein wurde 1883 in Haders-
leben gestiftet, und jetzt bestehen in jener Provinz, hauptsächlich
in Nord-Schleswig, schon 64 Logen mit etwa 1500 Mitgliedern.
Im letzten Jahre sind 11 Logen mit etwa 360 Mitgliedern neu
gestiftet, darunter auch eine in Altona.

— (Das Züchtigungsrecht der Geistlichen.) Ein
katholischer Pfarrer in einem kleinen Städtchen des Elsaß hatte
zwei Mädchen im Alter von 17 Jahren, welche die Kirche vor-
zeitig verlassen wollten, geschlagen. Er wurde von der Straf-
kammer des Landgerichts in Zabern wegen vorläufiger Körper-
verletzung verurtheilt. Wegen dieses Urtheil legte der Pfarrer
Revision ein. Er stützte sich darauf, daß der Geistliche als Lehrer
berufen sei, in seinem Kreise erziehend zu wirken und ihm somit
ein Züchtigungsrecht gegenüber den Mädchen zugestanden habe.
Das Reichsgericht verwarf die Revision des Angeklagten.
Dem Geistlichen, so führte der höchste Gerichtshof aus, steht
gegenüber den seiner Seelsorge anvertrauten Personen ein Züchtigungs-
recht nicht zu. Den Dienern der verschiedenen Religions-
gemeinschaften wäre nirgends in Deutschland ein Züchtigungs-
recht eingeräumt, wie denn überhaupt die Unterwerfung unter
die Zucht der Kirche Sache der freiwilligen Ent-
schließung der Gläubigen sei.

— Die Bestimmungen der Artikel 347, 349 des Handelsgeset-
buchs, betreffend die rechtzeitige Mängelanzeige bei über-
sendeten Waaren und die Folgen der Unterlassung dieser Anzeige,
sind, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 24. März 1890,
auf Werberdingungen übertrage, selbst wenn beide Theile Kauf-
leute sind und der Werkmeister die Materialien zu liefern hat,
keine Anwendung, vielmehr sind für diese im Geltungsbereich
des Preussischen Rechts die Bestimmungen des Allg. Landrecht
(§§. 947 ff. I, 11) maßgebend.

— Ein Gutbesitzer braucht sich, nach einem Urtheil des
Reichsgerichts vom 14. März 1890, im Gebiete des gemeinen
Rechts den Zufluß des Regenwassers oder des durch Regen-
güsse angeschwollenen Hochwassers von einem benachbarten Ter-
rain nicht gefallen zu lassen, wenn dieser Zufluß auf einer will-
kürlichen Veranstaltung des Besitzers jenes benachbarten
Terrains beruht, durch welche der natürliche Lauf des Wassers
zum Nachtheile des Nachbargrundstücks verändert wird, gleichviel
ob die gedachte Veranstaltung eine Aenderung des natürlichen
Wasserlaufs bezweckt oder nur thatsächlich zur Folge hat.

Neuestes. (Z. D.)

* Berlin, 31. Oktober. Endermann's „Erdmänn
Ende“ ist mit 17 Text- und Scenen-Änderungen frei-
gegeben worden.

München, 31. Oktober. Geheimrath Prof. Ruf-
baum ist heute früh 4 Uhr gestorben.
Joh. Nepomuk v. Rufbaum war 1829 in München geboren,
studirte daselbst Medizin und war seit 1860 auch Professor der
Augenheilkunde und Chirurgie an der Universität München. 1870/71
war er Oberstabsarzt im Stabe des bairischen Generals v. d. Tann.
Rufbaums Name ist verknüpft mit den hervorragendsten Leistungen
der neueren Chirurgie; er war sowohl ein ausgezeichneter Opera-
teur wie bedeutender Erfinder auf dem Gebiete der Heilkunde.

Berlin, 31. Oktober. (Z. Dep.) Russische Rubel 247,65.
Wauzig, 31. Oktbr. Getreidebörse. (Z. D. v. Mag Durag.)
Weizen: loco unv., 300 Tomen. Für bunt u. hellfarbig
inländ. Markt —, hellbunt inländischer Mt. 187, hochbunt inländ-
bischer Markt 190, Termin Oktober-November 126pfd. s. Trans. Markt
150,00 per April-Mai 126pfd. s. Trans. Mt. 154,00.
Roggen: loco unv., inländ. Markt 162-163, russischer und
polnisch. s. Transit Mt. —, per Oktober-Novbr. 120pfd. s.
Transit Markt 118,50, per April-Mai 120pfd. zum Transit
Mt. 115,50.
Gerste: große loco inl. Mt. 150, kleine loco inl. Mt. —.
Hafer: loco inl. Mt. —.
Erbsen: loco inländisch Mt. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % Kontingent. Markt 59,00
nichtkontingent. Mt. 40,00.

Königsberg, 31. Oktober 1890. Spiritusbericht. (Tele-
graphische Dep. von Fortatus & Grothe, Gebrüder, Spiritus- u.
Wolle-Commissions-Gesellschaft, per 30000 Liter % loco kontingen-
tirt Mt. 63,75 Geld, unkontingent. Mt. 43,75 Geld. Unverändert.
Posen, 30. Oktober. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er),
59,50, do. loco ohne Faß (70er) 40,00. Markt.

Bester Abend 10 1/2 Uhr würde meine Hebe Frau von einer Tochter glücklich untunden. (4169)
Gr. Sandbitten, 30. Oktober 1890.
E. Görke und Frau.

Rehrug. [4179]
Sonntag, den 2. November cr.:
Sanzfränzchen
wozu ergebenst einladet Rud. Moyer.

Rathskeller.
Markt 1. Heute Sonnabend:
Eisbein mit Sauerkohl
Gänsebraten, Entenweissauer und
ein vorz. Rauterfr. Lagerbier. W. R.

Lehrke's Restaurant
Heute Freitag u. Sonnabend abends
Königsberger Rindersteck
Eisbein m. Sauerkohl
Kolodziejski.

Der Kursus
für
Körperbildung u. Tanz
beginnt
heute Sonnabend, den 1. Novbr.
für Damen um 8, für Herren
um 9 Uhr Abends
im Schwarzen Adler.
Zur Entgegennahme von An-
meldungen bin ich heute Sonn-
abend, bis 6 Uhr Abends
noch in meiner Wohnung bereit.
Hochachtungsvoll
Haupt
Tanz- und Balletmeister.

Ich wohne jetzt Welsien-Platz
Nr. 2 in Bromberg. [4154]

Dr. Garszka,
Spezial-Arzt
für Hals-, Nerven-, Ohren-, Haut-
und Geschlechts-Krankheiten.
Die Erneuerung der Pr. Loose
II. Klasse muß bis zum 7. No-
vember cr. geschehen. Kaufloose
II. Klasse: 11.-13. November 1890
1/10 1/10 1/10 1/10 1/10 1/10 1/10
12,50, 10,-, 6,50, 5,50, 3,50, 3,-, 2,- W.
so lange der Vorrath reicht, bei
[4132] **Gustav Kaufmann.**

Honig!
Prima Werder Leck-Honig
pro Pfd. 70 Pf., Postf. 72 Pf. 6
officirt (4140)
B. Krzywinski.
Trüffel-Leberwurst,
hochfeines Aroma,
Sardellen-Leberwurst (villant),
Cervelatwurst hart und weich,
Salami rothbleibend
Sülze,
Braunschweiger Mettwurst,
abgekochten und rohen
Schinken, Lachsschinken,
Metzer Zungen,
H. Blut- und Leberwurst,
feine Pommersche und
Knoblauchwurst,
Westpreussische Landwurst
von anerkannt gutem Geschmack, in vor-
züglichster Qualität, empfiehlt [4163]

Ferdinand Glaubitz,
5/6 Herrenstraße 5/6.
Sechs Lichtdruckbilder
der drei deutschen Kaiser, Kaiserin Vic-
toria, Bismarck und Wolke, in äußerst
gelungener Ausführung, empfiehlt zu-
sammen für 30 Pfa. [4121]
Nach auswärts franco gegen 55 Pfa.
in Briefmarken.
Julius Kaufmann, Graudenz.
Täglich frisch gerösteten
Dampf-Caffee
von Mt. 1,40 bis Mt. 2,20 pr. 1/2 Kilo,
rohen Caffee
von Mt. 1,15 bis Mt. 1,60 pr. 1/2 Kilo.
Julius Wernicke,
Tabakstraße. [4185]
Weseler Loose ausverkauft!
Bothe + Loose Hauptgew. 50000 Mt.
18.-22. Novbr. 1890, a Mt. 3,50, 1/2
a Mt. 1,75, in nur noch geringer
Anzahl bei
[4131] **Gustav Kaufmann.**

Zum Räuchern
werden angenommen: Spitzgänse, Wurst
und Schinken; daselbst sind auch Schloß-
barme zu haben. [4186]
Fritz Bann, Marktplatz Nr. 5.
Ich warne hiermit, meiner
Ehefrau Ernestine Rex auf
meinen Namen etwas zu borgen, da
ich mit derselben in Eheverbindung
stehe. Fr. Rex, Fleischermeister,
Graudenz. [4094]

Wäsche kann stets gerollt
werden Langestr. 13. [4175]

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochgeehrten
Publikum von Graudenz
und Umgegend hiermit
die ergebene Anzeige, daß
ich mit dem heutigen Tage
hier selbst, (3907)
Unterthornerstr. 11
ein reichsortirtes
Uhren-Geschäft
eröffnet habe. Durch langjährige Thätigkeit in größeren Geschäften
bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen der Neuzeit zu ge-
nügen, empfehle mein Unternehmen dem geehrten Wohlwollen eines
berechtigen Publikums.
Hochachtungsvoll ergebenst
Max Retschum
Unterthornerstraße 11.

Orenstein & Koppel
Feldbahnfabriken in Berlin und Dortmund.
Zu
Kauf
und
Miethe
Feldbahnen, Stahlmuldenkipplowries
sowie Weichen, Drehscheiben, Schienenmägel, Lagermetall zu
billigsten Preisen ab Bromberger Lager. (22167)

Musverkauf
des Herrn Carl Heinicke'schen
Waarenlagers wird zu herabge-
setzten billigen Preisen fort-
gesetzt. Zu auffallend billigen
Preisen werden verkauft:
Lyoner Sammete
Ball- und Spitzenstoffe
nebst dazu gehörigen Gar-
nirungen, echte
Wiener Long-Chawls
Möbelstoffe
Portièrenstoffe
Möbellattune usw. usw.
Als passendes Geschenk offerire die
ersten Koffer-Cigarren
das sind 1000 Cigarren, aus rein ame-
ricanischen Tabaken sauber gearbeitet,
verpackt in einem dauerhaft gearbeiteten
Reisefloose und kosten nur 45 Mark.
Geschmack und Aroma vorzüglich.
In meinem Geschäftslokale können
solche unentgeltlich geprobt werden.
3862] **Gustav Brand, Markt 21.**

Treibriemen
in allen Längen und Breiten, von
reinem Kern englischer Leder, sowie
Treibriemenleder, Binderriemen
offerirt billigt die Lederhandlung von
F. Czwiklinski.
!!! Neu !!!
Meine Ganspantoffeln überreffen
das bis jetzt Dagewesene an Haltbarkeit
um das Dreifache. Alleinverkauf bei
(3817) **A. Hiller, Nonnenstr. 5.**

Tapeten!
Naturtapeten von 10 Pf. an,
Glasstapeten 20 " "
Goldtapeten 30 " "
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Mustertafeln überall hin franco. (8732)
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Schmierleder
Fahleder
schwarzes Geschirrleder
braunes Geschirrleder
Reitzengleder
Schweineleder
offerirt sehr billig die Lederhandlung
von [4148]
F. Czwiklinski.
Wäsche kann stets gerollt
werden Langestr. 13. [4175]

Zu Weihnachtsarbeiten
empfehle [4135]
Häkelsachen, aufgez. Sachen
Stickerien
zu Sophas, Schuhen, Hosen-
trägern in größter Auswahl.
Muster von Häkelsachen werden beifolgt.
Albert Früngel,
Herrenstraße 26.

Größte Auswahl
besten und billigsten
Nähmaschinen
bei [4120]
Franz Wehle,
Kirchenstraße 12.
Anerkannt bewährteste
Werkstatt
für Nähmaschinen und sämmtliche
mechanische Arbeiten.

Kanzlei- u. Conceptpapiere
Briefpapiere u. Convertis
lose, wie auch in einfachen und eleganten
Packungen, in nur guten Qualitäten,
empfehle billig [4126]
Julius Kaufmann, Grabenstr.

Geschlitzte Holzwaaren
als Panelbretter, Consolen, Rauch-
tische, Salonische, Schirmständer,
Stagere, Rauchservice, Haus-
apotheken, Cigarrenspinde, Pan-
tuch- u. Garberohenhalter, Journal-
mappen, Schreibzeuge etc. in größter
Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Moritz Maschke,
5/6 Herrenstraße 5/6.

Strickwolle
offerirt in besten Qualitäten billigst
[4136] **Albert Früngel.**

Käse
Schweizer, Tilsiter, Elbinger,
ächten Sahnenkäse
(à 1/2 Kilo 0,80 Mt.)
Romadon, Kräuter- etc.
Julius Wernicke,
Tabakstraße. [4185]
Gebrachte Bierflaschen lauft groß.
Posten (4123) **Gustav Brand.**

R. Fischer's Badeanstalt
in Graudenz.
Russische, Römische und
Wannen-Bäder.
Täglich von 8 Uhr Morgens bis 9
Uhr Abends geöffnet.
Montag und Donnerstag Vormittag
nur für Damen. [1372a]

Ein gold. Armreif ging verloren
am 27. Oktober auf dem Wege vom
Buchhaus über Gartenstr., Börgenstr.
und Tabakstr. Abzugeben gegen Be-
lohnung. (4099) Director **Fischer.**

Ranholz
in allen Dimensionen, 1/4 und 1/2"
Schalbretter, Stamm-
und Zopfbretter und
Böhlen, Birken- und
Eisenbretter und Böhlen,
Zann- und Brennshalen,
sowie (7644)
Kreissägen-Abschnitte etc.
offerirt zu äußerst billigen Preisen
die **Juliusmühle bei Jordon.**

Rum. Mais
und alle
Futtermittel.
Gebr. Neumann,
(3226) **Thorn.**

2 junge
fette Stiere
stehen zum Verkauf in Pitsun bei
Sohentkirch. (4159) **Englisch.**
Dom. Wosin b. Bobrowo verkauft
1 jungen holl. Bullen
1 fette Färse
5 Kälber.

200 bis 300 im Stall gemästete
schwere Hammel
und englische (4167)
Jährlinge
fernsetzt, zu baldiger Abnahme zu ver-
kaufen. Domäne Unislaw (Post- u.
Telegraphenstation), Kreis Kulm.
Einen 2-jährigen, direkt bezogenen
Weißener Eber
hat abzugeben. Dom. Polešno bei
Terespol Westpr. (4182)

Wein Haus
Breite Straße Nr. 13 (Markt), welches
sich zu jedem Geschäft eignet bin ich
Willens sofort zu verkaufen. (4177)
E. Woserau, Rosenberg Wpr.
20-21000 Mark
werd. a. ein städt. Grundst. z. ersten Stelle
z. 1. April 1891 od. a. früher von einem
prompten Pächter a. längere Zeit z.
leib. gesucht. Miethsbeitrag 2500 Mt.,
Feuer-Verf. 32000 Mt. Off. bitte baldigst
briefl. mit Aufschr. Nr. 4134 i. d.
Exp. des Gefelligen niederzulegen.

2000 Mk. pothel gesucht. Offerten
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4146
durch die Exp. des Gefelligen erbeten.
Einen tüchtigen, mit der Branche
vollständig vertrauten [4153]
Büreaugehilfen
sucht von sofort, eventl. auch bei freier
Station.
Schlochan, den 30. October 1890.
Berendt, Gerichtsvollzieher.
Ich suche zum möglichst sofortigen
Antritt einen tüchtigen (4177)

Commis
für mein Colonialwaaren-Geschäft.
Wilhelm Krüger, Gnesen.
2 Buchbindergehilfen
für dauernd gesucht. (4173)
E. Woserau, Rosenberg Wpr.
Dom. Wosin bei Bobrowo sucht
zu Martini einen verheiratheten
Gärtner
der auch die Beaufsichtigung der Leute
zu übernehmen hat, einen verheiratheten
Pferdeknecht und
ein. verheirath. Jutmann
mit Scharwerkern. (4176)

Ein Müllergeselle
findet d. 10. Novbr. cr. Stell. in Rump-
mühle Kuriad bei Lautenburg.
Die Inspectorstelle in
Wetna ist besetzt. [4162]

Zwei Lehrlinge
können sich melden bei [4156]
Tischlermeister Fr. Hagenau,
Briesen Westpr., Schönecker Straße.

Ein verheiratheter Kutscher
der Kavallerist gewesen ist, 25 Jahre
alt und mit guten Zeugnissen versehen,
sucht von gleich oder später eine
herrschaftliche Kutschersstelle. S. Bies-
mer, Rothwasser b. Rosenbera Wpr.
Einen ordentlichen, tüchtigen
Hausknecht
der lesen kann, sucht zu Martini [4139]
A. Svirin, Neben Wpr.

in jung. Mädchen vom Lande
sucht Stellung zum 1. Januar
auch feiner zu Erlernung der
Landwirtschaft. Ist mit allen
landwirtschaftlichen Arbeiten sowie
mit Handarbeiten u. Schneiderei
vollständig bekannt. Offerten postlag.
A. S. Bempelburg Wpr. (4188)
Musikalische Gouvernante
f. 1 Mädch. v. 13 J., franz. Convers. erf.,
Gehalt 6-700 Mk., sucht Frau Haupt-
mann Marth, Königsbera i. Pr. [4191]
Eine tüchtige, zuverlässige
Wirthin
die mit der feinen Küche und Federn
viehzucht gut Bescheid weiß, wird zum
1. Januar 1891 gesucht. Gehalt nach
Uebereinkunft. (4155)
Dom. Wosnowo bei Wilhelmst.,
Kreis Bromberg.

Junge Mädchen
zur Erlernung der Damenschneiderei sucht
[4151] **E. Wentscher, Tabakstr. 30.**

Eine Nähterin
findet Beschäftigung. [4145]
S. Schlaht, Rirschmermeister,
Marienwerderstr. 33.

Ein junges anst. Mädchen
w. läng. Zeit in e. Milch- u. Getreide-
Geschäft war, f. Stell. als Verkäuferin.
Off. u. M 101 postl. Marienwerder. [4170]
E. Aufwartefr. w. gew. Herrenstr. 27 I.
Eine Aufwartefrau wird verlangt.
D. Giese, Unterthornerstr. 20. [4092]

Mein Laden
nebst Küche und Hinterzimmer ist zu
vermieten.
W. Schultz,
(4181) **Altenstein, Oberstr.**
Eine anst. Postwohnung, 2 Stub.
u. Zub. zu verm. Tabakstr. 19. (4144)
Ein möbl. Zimmer mit Beköst.
für 1 oder 2 Personen zu verm. Linden-
straße 17. (4122) **Zuzakowski.**

Ein möbl. Zimmer zu vermieten.
Zu erfragen in der Exp. des Gefell.
unter Nr. 4187.
1 auch 2 fein möbl. Zimmer mit
Burschengel. zu verm. Döberstr. 28b,
1 Tr. (im R. Scheffler'schen Hause).
1-2 möbl. Zimmer zu vermieten.
Unterthornerstr. 12, parterre. (4160)

Ein möbl. Wohnung nebst Be-
stiftung wird zu mieten gesucht. Gest.
Off. mit Preisang. unt. Nr. 4129 durch
die Exp. des Gefelligen erbeten.
Möbl. Wohnung von sofort zu
vermieten Kirchenstr. 7, parterre.

Ein möbl. Zimm. zu vermieten,
mit auch ohne Beköst. Wo? zu erfr.
in der Expedition unter Nr. 4097.
Möbl. Zimm. m. Kabinett, a. W.
Burschengel., zu verm. Nonnenstr. 9, I.
2 Zimmer, Küche u. Zubehör, von
sofort zu mieten gesucht. Off. w. u.
Nr. 3948 d. d. Exp. d. Gefelligen erb.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein junger Mann, von angenehmem
Aussehen, Ende der Zwanziger, kathol.,
Inh. eines ganzb. Restaurations- und
Colonialw.-Geschäfts, sucht die Bekant-
schaft einer jungen Dame, bis zu gleichem
Alter, welche Sinn fürs Geschäft und
Gnädigkeit hat, beh. Verheir. zu machen.
Damen (b. poln. Sprache mächt., welche
auf das nur reelle Gesuch eingehen wollen,
belieben Photogr., sowie Ang. d. Verm.-
verhältnisse bis Mitte n. W. unt. Nr.
4189 an die Exp. des Gefelligen senden.
Diskretion Ehrenfache. Anonyme Briefe
werden nicht berücksichtigt.

Reserve-Kalender
in künstlerischer Ausführung
pro Stück 25 Pfa. [4127]
Julius Kaufmann, Grabenstr.

Stadttheater.
Sonnabend, den 1. November 1890:
Wohltätigkeits-Vorstellung
zur Erhaltung des Stadt-Theaters:
Hanne Nüte. (4183)
Charakterbild nach Fritz Reuters.
Erhöhte Preise!

Es lebe die Gefelligkeit in
Müllerslust. Das Aelteste.
O. K. Unannehmlichkeiten zu ver-
meiden, bitte höflichst um Adresse. Auf
Wiedersehen. [4143]
Heute 2 Blätter.

Allerseelestag. *)

Die Blumen sind kahl und entlaubt ist der Wald, Die Blumen des Sommers verbleichen so bald, Die lieblichen Sänger sind alle entflohn, Schon reißt es im Thale und Stürme droh'n Am Tage aller Seelen.

Doch draußen, wo Hügel an Hügel sich reih't, Wo sie ruhen die Schläfer nach Freuden und Leid, Da strahlt es von Kerzen in flimmerndem Glanz, Da leuchten die Blumen, da duftet der Kranz Am Tage aller Seelen.

Und funkelt im Lenze die grünende Au — Hier schimmer't von Thranen wie funkelnder Chan — O preißt sie, der Liebe unsterbliche Kraft, Die im Herbst bei den Gräbern den Frühling noch schafft Am Tage aller Seelen.

Sie baut die Brücke vom irdischen Thal Hinauf zu des Himmels arwigen Saal, Und tröstend bringt sie in seligen Höh'n Vereinst, vereinst ein Wiederseh'n Am Tage aller Seelen.

Schulte vom Brühl.

Neue Erinnerungen an Moltke.

Im englischen Blatte The Speaker theilt Georg von Bunsen einige interessante und bisher nicht veröffentlichte Erinnerungen an Moltke mit.

Eines Abends im Jahre 1868 kam der Englander Baneroff zu Bunsen und erzählte, daß er Moltke, welcher einige Tage vorher seine Frau verloren hatte, auf einem Ritt im Thiergarten getroffen habe. Er habe ihm Anfangs ausweichen wollen, sei dann jedoch neben ihm geritten. Moltke begann sofort ein lebhaftes Gespräch und erzählte von dem Glück, das er an der Seite seiner Gemahlin genossen habe. Dann wurde er plötzlich schweigsam, als wenn er einen neuen Gedanken verfolgte. "Wissen Sie," bemerkte er nach einer Pause, "es ist mir eben in den Sinn gekommen, daß es vielleicht besser ist, daß es jetzt geschehen ist, als zu einer anderen Zeit. Sie sehen, ich bin überzeugt, daß eine französische Invasion bevorsteht, sie wird über uns plötzlich früher oder später kommen, was auch der Vorwand sein mögte. Nun bedenken Sie, wenn das Waffengluck uns ungünstig wäre! Ihre Trauer über das Unglück des Landes würde ihr Leben abfurgen, sie würde an Herzeleid sterben! Nein, nein, das wäre noch schlimmer gewesen!"

Nach der Kriegserklärung Frankreichs traf ein alter Freund den Feldmarschall in der Behrenstrae und bemerkte: "Sie müssen augenblicklich mit Arbeiten überladen sein!" — "Nun, doch nicht," lautete die Antwort, "die Arbeit ist vorher gethan worden. Alle Befehle sind bereits abgegangen, ich habe in Wirklichkeit nichts zu thun." — Wenige Minuten darauf trifft ihn ein Kaufmann, mit welchem er in Kreisau zu thun gehabt hat und fragt ängstlich über die Aussichten: "Oh," antwortet sanft Moltke, "ich bin ganz zufrieden; die Aussichten für meine Gerste, das ist allerdings wahr, sind nur mittelmäßige, aber der Winterroggen verspricht wunderbar zu werden, und das ist, wie Sie wissen, die Hauptsache." Schade, daß diese Scene im Juli 1870 in der Behrenstrae nicht hat gemalt werden können.

Am 16. Juli erfuhr Bunsen von einem hohen Beamten (nicht des Kriegsministeriums), was Moltke über den wahrscheinlichen Verlauf des Krieges denke. Bunsen hat darüber damals an ein Mitglied seiner Familie folgendes als Ansicht Moltke's mitgetheilt: "Wenn der Feind den Rhein vor dem 25. Juli überschreitet, können wir ihn nicht aufhalten und es wird uns nichts übrig bleiben, als ihn zurückdrängen, wie wir es können. Sollte er den 1. August vorüberziehen lassen, ohne den Rhein zu überschreiten, so werden wir ihn auf dem linken Rheinufer bekämpfen. Und wenn er nicht bis zum 4. August bei uns eingebrungen ist, werden wir an diesem Tage die Grenze überschreiten." Gerade am 4. August überraschte die Armee des Kronprinzen die Avantgarde des Generals Abel Douay bei Weienburg!

Nachdem am Abend des 15. Juli, wenige Stunden nach der Rückkehr des Königs aus Gms die Mobilisirung der Armee beschloen worden war, begab sich Moltke nach dem Raume, wo die betreffenden Formulare zu seiner Unterzeichnung bereit lagen. Als er sich, mit dem Schlüssel in der Hand, niederbeugte, um den Schrank zu öffnen, bemerkte er nur kurz: "Also doch!"

Noch bezeichnender für den Mann ist folgendes: Am Nachmittag des 1. September war Moltke, begleitet von einigen Stabs-offizieren, auf einen der Hügel im Westen von Sedan vorgeritten, um zu erfahren, ob die am frühen Morgen nach links und nach rechts zur Umhulung des Feindes abgeordneten Kruppen ihre Aufgabe ausgeführt hätten. Nichts war zu sehen. Plötzlich sprengt ein Offizier heran und meldet, daß zu einer bestimmten Stunde an einer bestimmten Stelle zwei deutsche Brigaden zusammengetroffen seien. Auf Geruch Moltke's muß der Offizier die Vorsicht wiederholen, jedes Wort betonend. Dann nimmt Moltke eine Pflife und verneigt sich höflich gegenüber dem Ueberbringer der weltbewegenden Nachricht und sagt: "Es stimmt!" Der Feind saß im Rafig.

Landwirthschaftlicher Verein Dragasch.

In der letzten Sitzung gedachte der Vorsitzende Herr Franz-Borwert Sanftan vor Eintritt in die Tagesordnung der hohen Verdienste des Feldmarschalls Moltke und brachte auf den greisen Feldherrn ein Hoch aus, in welches die Versammlung lebhaft einstimmt. Nachdem sodann die Tagesordnung für die Verwaltungsrathssitzung des Centralvereins verlesen war, wurde, da Herr Hallbauer-Graudenz eine Wiederwahl ablehnte, Herr P. Renz-Michelau zum Vertreter des Vereins für die Verwaltungsrathssitzung gewählt. Dem Vertreter wurde aufgegeben, dafür zu wirken, daß die geplante Provinzialschau ganz abgelehnt, oder, wenn dies nicht möglich sei, wenigstens in Graudenz abgehalten werde, auch soll derselbe dem Antrage zustimmen, daß bei den Distriktschauen nur Thiere aus dem Distrikt der Schauen pramirt werden sollen.

Hierauf machte Herr Renz auf "die Arbeiternoth aufmerksam und verlangte, die Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine sollten sich über einen bestimmten Lohnsatz für Knechte und Mägde einigen, und kein Bestzer sollte Dienstboten, die dem Nachbar aus dem Dienst fortgelaufen wären, in Dienst nehmen. Die Versammlung stimmte dem im Allgemeinen zu, doch wurde von anderen Herren ausgeführt, daß sich die Sache nur schwer würde durchführen lassen, weil nicht alle Vereinsmitglieder sich an solche Beschlüsse binden würden und somit der Zweck verfehlt wäre. Um diesen

für die Landwirthschaft so fahrbaren Uebelstand näher zu beleuchten, meldete Herr Renz zur nächsten Sitzung einen Vortrag über die Arbeiterfrage an. Weiter beantragte Herr E., die Viehwaaage von der Station Bratwin nach Michelau zu verlegen, und erklärte sich zur Uebernahme der Station bereit.

Der Vorsitzende theilte mit, daß er in Betreff des Schutzes der Saatkrähe dem Centralverein, da die Zeit die Befragung des Vereins nicht mehr gestattet habe, seine persönliche Ansicht dahin ausgesprochen habe, daß für unsere Gegend dieser Schutz aufzuheben sei, da die Saatkrähe sich als sehr schädlich erwiesen habe. Mit Ausnahme eines Mitgliedes stimmte die Versammlung dem zu. Weiter theilte der Vorsitzende mit, daß die Bahnverwaltung in Folge der Petition des Vereins die Frist zur Abholung von Gütern von Bahnhof Graudenz für die Distrikte Michelau, Dragasch, Groß und Kl. Lubin und Montau probeweise von 24 auf 48 Stunden verlängert habe.

Sodann wurde beschloen, Herrn Wachtmeister Jymni zum Ehrenmitglied zu ernennen, ferner wurde die Anschaffung neuer Geräthe für die Viehwaaagen auf Kosten des Vereins beschloen. Zum Schluß wurde noch ein neues Mitglied in den Verein aufgenommen.

Landwirthschaftlicher Verein Gr. Krebs.

In der letzten gut besuchten Sitzung fand nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes eine Besprechung der Tagesordnung der am 8. November stattfindenden Sitzung des Verwaltungsrathes des Centralvereins statt, zu welcher Sitzung Herr E. Weinberger zum Delegirten gewählt wurde. Lehrer Priebe gedachte des 90. Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke, worauf sich die Versammlung zu einem Hoch auf den Jubilair erhob. Endlich sprach der Vorsitzende über die Frage: Was hat der Landwirth bei dem Bezug von Kraftfutter und Düngemitteln zu beobachten.

35. Fortf. Die Töchter des Millionärs. (Nachdr. verb.)

"Sie können mich zwar verhindern, eine reiche Frau zu heirathen", fuhr Strozzi fort, "aber ich kann Ihnen ein Gleiches thun — kann Ihnen die schöne Braut rauben und mit ihr die Millionen des Herrn Papa. Geseht, ich ginge zu Herrn Sordis und sagte ihm: Ihr zukunftsiger Schwieger-sohn ist allerdings ein geborener Graf; sein Titel ist kein Falschiffat, wie der Meinige; aber wenn Sie wuten, was ich, sein ehemaliger Bedienter, der so ziemlich sein ganzes Vorleben kennt, von ihm weiß — Sie würden Ihre Tochter eher in's Feuer gehen lassen, als sie ihm zur Frau geben. Bestimmen Sie sich nur, Herr! Als wir in Paris auseinandergingen, nahm ich das Geld an, mit dem Sie mich bestachen, und versprach, Ihnen nie wieder aus freiem Antriebe in den Weg zu treten, Sie in keiner Weise mehr zu belästigen — und ich habe mein Wort gehalten. Jetzt führt uns der Zufall hier zusammen, und Sie haben sich veranlaßt gesehen, mich bei einem Namen zu nennen, den ich nicht mehr führe, und der Sie an ebensoviel Unangenehmes erinnert, wie mich. Mein Gott! dafür kann ich doch nichts?"

Der Graf schien unfähig, zu sprechen. Er starrte nur den Sprecher an, der feinerleits willig ruhig und sich bewußt war, daß er das Spiel gewonnen hatte.

"Sie brauchen Geld", fuhr letzterer fort, "und ebenso geht es mir. Sie haben eine reiche Erbin gefunden, ich bin wie ein Engel, und wünschen dieselbe zu heirathen. Ich werde keinen Finger rühren, um Sie daran zu hindern, vorausgesetzt, daß Sie sich nicht in meine eigenen Pläne mischen. Lassen Sie uns beide das Vergangene vergessen. Ich habe Haffetwegen viel ertragen. Mein Himmel! Ich habe sogar gehört, daß viele Leute in Paris den Tod der Gräfin Stahl, Ihrer schönen und angebeteten Gemahlin, die in jener Nacht nach dem Balle in den Tuilerien so plötzlich und auf so geheimnißvolle Weise starb, mir zur Last legten. Oh! Wie blaß Sie sind! Bitte, setzen Sie sich und lassen Sie mich klingeln! Nicht? Nun, wie gesagt, Sie müßten diese Affairen nicht vergessen. Peste! Wie schändlich ist doch die Undankbarkeit! Also, merken Sie sich, daß ich nicht mehr Adolphe Saffard bin, sondern Baron Strozzi, dem Sie gestern zum ersten Male begegneten und den Sie fortan mit der größten Zuvorkommenheit zu behandeln haben. Ich werde Himmel und Erde in Bewegung setzen, um das Mädel, die Beatrice, zu heirathen, und ich werde sie heirathen — verlassen Sie sich darauf. Ihre zukunftsige Schwiegermama ist auf meiner Seite. Meiner Treu! Sie ist fast so veressen auf dies Ehebundni, wie ich selbst. Wenn Sie mir auf Grund dessen, was Sie von meiner Vergangenheit wissen, auch nur einen Strohhalm in den Weg legen, dann hüten Sie sich — hüten Sie Ihren Hals!"

Der Graf sank in den zunachststehenden Stuhl. Vor dieser Drohung, die er nur allzu gut verstand, schienen sein Stolz, seine Vorurtheile, sein Zorn und seine Verachtung hinweggeschmolzen. Er hatte plötzlich alle und jede Widerstandsfähigkeit verloren.

"Sind Sie mit meinen Bedingungen einverstanden?" fragte Strozzi, der den Grafen beobachtete wie die Kage die Maus. "Werden Sie ihrem Ex-Bedienten gefiatten, in dieselbe Familie hineinzuheirathen, wie Sie?"

Die Gesichtszuge des Grafen sagten deutlich, wie tief er die ihm angethane Beschimpfung empfand — wie sehr sein Inneres sich dagegen empörte. Starr blickte er vor sich nieder und rührte sich nicht.

"Reden Sie, ich bitte!" drängte Strozzi voll Hohn. "Es ist eine bittere Pille, die ich Ihnen da eingebe, he? Nun, trösten Sie sich. Trotz alledem brauchen wir uns wenig oder gar nicht zu hehen. Sie werden ohne Zweifel Ihre junge Frau nach Paris führen — ich kenne ja Ihren Geschmack für die Frauen dieser sündhaften Stadt. Ich schwärme für New-York! Ich werde mich hier häuslich niederlassen und von dem Gelde des alten Schweinehandlers aus dem Westen wie ein Fürst leben. Sie brauchen nie an mich zu denken, und ich werde mich gleichfalls betreiben, Sie zu vergessen. Familienstreitigkeiten kann es nicht geben, denn zwischen uns liegt ein ganzer Ocean. Und was Ihren Stolz betrifft — ei nun, dem müssen Sie eben eine tüchtige Rinne-kette anlegen und aus der Noth eine Tugend machen. Also: Nehmen Sie meine Bedingungen an?"

Der Graf erbeute wie vor Fieberfro. "Ich nehme sie an", sagte er dumpf.

Strozzi klatschte in die Hände. "Tausend Dank, Herr! Es thut mir weh, Sie dergestalt belästigen zu müssen. Gut!

Ich habe somit nur noch Eins zu erwähnen. Meine Börse ist vollständig leer. Das Geld, welches Sie mir in der Nacht gaben, in welcher die Gräfin starb, ist ausgegeben — kein Franc übrig geblieben. Mein enormes Spielergluck hat mich verlassen, und mehrere Werthsachen, welche ich beia, befinden sich in den Händen der Pfandleiher. Eine neue Zufuhr wird somit dringendes Bedurfnis. Wollen Sie die Güte haben, mir zweitausend Dollar zu leihen?"

"Zweitausend Dollar! Sie müssen verrückt sein! Sie, der meine Verhältnisse so genau zu kennen vorgiebt, sollten doch wissen, daß ich selbst kaum im Stande bin, meine eigenen Ausgaben zu decken. Ich bin bittellarm. Stand es jemals anders mit mir?"

"Ja; als Sie die Gräfin Olga heiratheten. Sie brachte Ihnen eine reiche Mitgift, und für eine Zeitlang hatten Sie Geld im Ueberfluß. Freilich, es dauerte nicht lange!"

Der Graf zog die Brauen zusammen. "Es ist mir unmöglich, Ihren Wunsch zu erfüllen, und nun lassen Sie uns dieser Unterredung ein Ende machen. Haben Sie die Güte, sich zu entfernen?"

"Pardon, ich bin nicht in Eile", entgegnete der Baron lächelnd. "Bestatten Sie mir, einen Vorschlag zu machen, durch den das Unmögliche dennoch möglich wird. Daß Sie arm sind, habe ich nie bezweifelt. Aber Ihr künftiger Schwiegervater ist reich — ungeheuer reich. Sie brauchen nur leise anzudeuten, daß Ihre europäischen Reuten ausgeblieben sind, und das Geld ist da. Versuchen Sie es nur, Herr Graf, und theilen Sie mir den Erfolg mit."

"Schlange! Glauben Sie, ich würde mir Geld leihen — für Sie?" rief der Graf, fast vor Zorn berstend.

"Ich glaube es nicht nur — ich weiß es. Ohne zweitausend Dollar kann ich nicht länger existiren; darum bin ich gezwungen, Sie bis zum Henkerstein zu drängen, daß Sie mir dieselbe verschaffen. Sprechen Sie noch diesen Vormittag auf der Bank von Sordis und Compagnie vor, und gegen Abend werde ich wieder kommen, um mir den Betrag von Ihnen zu holen. Ich bitte — keine Ausreden, ich will sie nicht hören!"

"Ist dies der Anfang dessen, was ich hinfort von Ihnen zu erwarten habe?" sagte der Graf tonlos. "Soll ich gezwungen sein, Sie wieder und immer wieder durch Geldopfer zum Schweigen zu bringen?"

"Meiner Treu, nein! Wenn ich erst Fräulein Beatrice's Gatte bin, werde ich es nicht mehr nöthig haben, von Ihnen pekuniäre Hilfe zu erbitten. Also abgemacht, ich komme heute Abend, sagen wir: um acht Uhr. Ich esse bei der Familie Sordis und habe später noch andere Bistten bei der hiesigen vornehmen Welt abzustatten, muß also bitten, punktilich zu sein."

Der Graf nickte nur bejahend; er befand sich vollständig in der Gewalt dieses Menschen.

"Auf Wiedersehen denn, mein Herr", sagte Strozzi, nach Hut und Stöckchen greifend. "Vergessen Sie nicht, daß wir ein Bündniß eingegangen sind, und daß bei dem Einen eben so viel auf dem Spiele steht, wie bei dem Anderen. Halten Sie den Mund, dann halte ich ihn auch. Ich verhehe die habsche Beatrice, Sie deren reizende Kousine — die erstere gehört mir, die zweite Ihnen. Gott segne Sie! Mögen Sie glücklich werden, wie ich es zu werden hoffe. Sie wollen mir die Hand nicht geben? Auch gut — Adieu!"

"Adieu!" wiederholte der Graf mechanisch. Dann verbeugte sich der Baron sehr tief, winkte mit den behandschuheten Fingern und fort war er. Als sich die Thür hinter ihm geschlossen hatte, stand der Bräutigam von Ethel Sordis lange Zeit sprachlos und bewegungslos in dem eleganten Zimmer und starrte seinem Besucher nach, als habe ihn eine Medusa in Stein verwandelt.

Das Spukhaus.

Es stand an einem einsamen Seitenwege unfern des alten Ortes Medford in Massachusetts — ein distere, ungestaltetes Haus mit einem steil abfallenden, schrägen Dache. Viele der Fenster im unteren Stockwerk waren mit Brettern zugemauert. Aus der Mitte des von Moos und Flechten ubergogenen Daches erhob sich ein kolossaler Schornstein; aber keine trauliche Rauchwolke entfloh demselben, weder zur Sommer-, noch zur Winterzeit. Hinter dem Hause lag ein waldbiger Hügel, davor ein oes Brachfeld. Keine andere menschliche Wohnung war weit und breit zu sehen. Dies Haus schien wie in Nacht und Damm erklärt und einem stillschweigenden Uebereinkommen zufolge dem gänzlichen Verfall preisgegeben. Seit zwanzig Jahren hatte kein Bewohner seine Schwelle betreten; seit zwanzig Jahren mieden es die Leute in der Umgegend, und furchtsame Wanderer zitterten und bebten, wenn sie gezwungen waren, daran vorüber zu gehen — denn seit zwanzig Jahren schwebte über demselben der dunkle Schatten eines hier begangenen Mordes.

Aber an einem gewissen Abend des vergangenen Sommers ereignete sich etwas an diesem übel berufenen Orte — etwas, zu dessen Erklärung ich den Leser zurückführen muß, um mit mir nach der kleinen Rahterin des Wirthshofes, der schönen Mercy Dill, zu forschen.

Als Fräulein Affry Blad ihr Logirhaus verließ, um nach dem Bureau des britischen Konsulats zu gehen, nahm sie, von einer seltsamen Abnung und einem unerklärlichen Dübel gefaßt, die zu wachsen schienen, je näher die Stunde ihrer Trauung herankam, ihre Arbeit zur Hand und stieg die Treppe hinunter in Tante Affry's Wohnung, um bei dieser giltigen alten Freundin Zerstreuung und Trost zu suchen.

Als sie das Wohnzimmer betrat, fand sie es in Unordnung und leer. Das war ein seltener Fall, in der That! Sie warf einen Blick durch das Fenster und sah, wie Fräulein Affry eben mit verstrubter Miene, mit nachlässig ungeworfener Schawl und schief aufgesetztem Hute den Wirthshof verließ. Auch die Gise, mit welcher sie dies trotz ihrer rheumatischen alten Glieder that, fiel Mercy auf. Was konnte der alten Frau begegnet sein? Wohin ging sie?

Das Mädchen brachte die Stube wieder in Ordnung, legte auch Bal's Bücher wieder zurecht und faltete dabei jene Zeitung zusammen, welche das Inzerat des Herrn Finch enthielt — ohne zu ahnen, welches Migeschick ihr von demselben drohte, und kehrte dann in ihre Kammer zurück, um bis zu Fräulein Affry's Heimkehr weiter zu arbeiten. (F. f.)

*) Dies stimmungsvolle Gedicht entnehmen wir dem Buche: "Nieder-Symphonien" von Schulte vom Brühl (Wiesbaden, L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei). Preis 4 Mk. Der dichterlich hochstehende Inhalt und die prächtige Ausstattung des reich illustrierten Werkes machen dieses zu einem sinnigen Festgeschenk besonders geeignet. D. R.

Gerichtliches.

Um eine bessere Ableitung des Wassers von seinen Wiesen herbeizuführen, beauftragte der Pächter W. zu Domäne Rehden seinen Inspektor, mehrere Gräben, welche bereits sehr eingefallen waren, durch Vertiefung wieder brauchbar zu machen. Der Inspektor war über das Vorhandensein zweier früherer Gräben nicht im Zweifel, wußte aber nicht genau, ob mehrere Anzeichen den Schluß zuließen, daß noch ein dritter Graben vorhanden gewesen sei. Er führte jedoch die Arbeit nach bestem Wissen aus und stellte drei Gräben wieder her. Hierdurch glaubte sich nun der Besitzer eines großen Grabens, in den die drei kleinen Gräben münden, beschädigt, da W. den Grenzrain, welcher durch den Grabenbord bezeichnet wurde, durch Abgraben verringert und Gräben verändert habe. Der Kläger will nichts davon wissen, daß sich auf den Wiesen des W. jemals Gräben befunden haben. Das Wasser sei früher abgelassen, und die Gräben seien ohne Einwilligung des Klägers hergestellt. Der Vertreter des Angeklagten meinte dagegen, es sei zwar richtig, daß früher ein Abfluß stattgefunden habe, doch habe der Kläger keine Ursache, mit der Vertiefung der Gräben unzufrieden zu sein, da diese auch in seinem Interesse wieder in ihren früheren Zustand versetzt worden seien. Dem Kläger floß das Wasser auf einen dem Kläger gehörenden Weg, wo es, weil dieser mit den Wiesen auf gleicher Höhe liege, stehen geblieben sei und den Weg unbrauchbar gemacht habe. Das Urtheil des Schöffengerichts ging dahin, daß der Angeklagte von der Uebertretung des § 370 1 und 2 des Strafgesetzbuches frezusprechen, weil ein Grenzrain nicht vorhanden war, jedoch der Vertiefung des § 31 des Feld- und Forstpolizeigesetzes schuldig und deswegen und wegen der großen Eigenmächtigkeit, mit der er gehandelt habe, zu zwanzig Mark Geldbuße zu verurtheilen sei.

[Aufbewahrung der Kartoffeln.] Angehts der vielen kranken Kartoffeln, welche in diesem Jahre in Folge der andauernd nassen Witterung in den meisten Gegenden Mitteleuropas sich zwischen der Ernte finden, sei besonders auf eine gute Einkellerung hingewiesen. Als vorzüglich gegen Auftreten von Fäulnis hat sich namentlich die Anwendung von kohlensauren Kalkpulvern gezeigt. Man streue bei der Einkellerung sowohl unter als zwischen die Kartoffeln größere Mengen desselben und wird sich von den Erfolgen bald überzeugen.

Berliner Cour.-Bericht vom 30. Oktober.
Deutsche Reichs-Anl. 4 1/2% 105,80 et. bz. B. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 98,60 bz. B. Deutsche Interims-Scheine 3 1/2% 87,10 bz. G.

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche. Sonntag, 2. Nov. (Reformationsfest), 10 Uhr, Hr. Pfr. Erdmann. 2 Uhr: Sonntagsschule im Peterhof-Stift. 4 Uhr: Hr. Pfr. Ebel. Donnerstag, den 6. November, 8 Uhr: Monats-Communion: Hr. Pfr. Ebel.
Evangelische Garnisonkirche. Reformationsfest Sonntag, den 2. November, 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Div.-Parrer Dr. Brandt.
Niswabe. Sonntag, den 2. November, Vorm. 10 Uhr, Reformationsfest: Hr. Pred. Dichtl.
Wilsdorf. 22. Sonntag n. Trin., Reformationsfest, den 2. November d. Js., Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Beichte und heil. Abendmahl: Hr. Pred. Gesele. Abends 5 Uhr: Vortrag: Erhebung und Bedeutung des Gustav Adolf-Vereins: Hr. Pred. Gesele.
Pinsken. Sonntag, den 2. November, Vormitt. 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pred. Gesele.
Vom 1. November bis zum 15. März fallen die Frühgottesdienste am 8 Uhr aus. (4130)
Ebenso werden die Wochengottesdienste am Donnerstag, mit Ausnahme des ersten Donnerstages im Monat, nicht mehr am Morgen, sondern Abends um 6-7 Uhr gehalten.
Evangelischer Gemeindefürsorge-Verein Ebel.

Strasburg Wpr.
Der in Aussicht genommene
BAZAR
soll den 15. November cr. im Saale von Astmann's Hotel stattfinden. Die geehrten Damen der Stadt und des Kreises werden höflich gebeten, Arbeiten bis zum 12. November an den unterzeichneten Vorstand einzuliefern. Gaben für's Bistet bitten wir am Tage des Bazar's selbst in Astmann's Hotel zu senden, wo sie von dem Vorstande in Empfang genommen werden.
Anfang des Bazar's früh 11 Uhr, Ende am Abend desselben Tages. Eintrittsgeld 20 Pfg. (4001)
Die Verlosung der übrig bleibenden Gegenstände findet am 22. November, Nachmittags 4 Uhr, statt, und bitten wir für beide Tage um freundliche Theilnahme u. zahlreichen Besuch.
Anna Weissermel.
M. v. Sello-Tomten H. Bieling-Hochheim. I. Louis.
C. Muscate. H. Dombkewicz.

Neu Skompe.
Sonntag, den 2., und Montag, den 3. November:
Großes Kirmesfest
wogu ergebenst einladet (4090)
Wichert, Gastwirth.
Sonntag, den 1. November cr.,
Tanzkränzchen
wogu ergebenst einladet (3926)
Büttner, Bratwin.
Tusch.
Sonntag, den 2. November:
Tanzkränzchen
Artilieriemusik. (4095)
A. Dombrowski.

Preussische Conf. Anleihe 4 1/2% 105,10 bz. Preuß. Conf. Anl. 3 1/2% 98,60 bz. Preussische Int.-Sch. 3 1/2% 87,00 bz. Staats-Anl. 4 1/2% 101,50 bz. G. Staats-Schuldsscheine 3 1/2% 99,60 bz. Ostpreussische Prov.-Oblig. 3 1/2% 95,40 B. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 96,10 G. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2% 97,00 B. Posenische Pfandbriefe 4 1/2% 100,60 G. Westpreuß. Ritterhofs 3 1/2% 96,25 bz. B. Preussische Rentenbriefe 4 1/2% 102,50 bz. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 173,00 bez. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4 1/2% 100,30 G. Danzig. Hyp.-Pfdb. 3 1/2% 93,00 G.

Königsberger Courser. vom 30. Oktober. (Franz. Div. B.-G.)

Russk. Part. Stos.-Act.	8 1/2%	115,50 G	Russk. Eisenbah.-Oblig.	5 1/2%	94,50 G
Danz. Rettungs-Actien	2	38,- B	Ostpreussische Pfandbriefe	3 1/2%	96,10 G
Immer's Spinnerei-Actien	0	35,- G	Preuss. Pr.-Oblig. Gen.-Grund	4 1/2%	98,50 G
Königsb. Vereinsbank-Act.	6	106,50 G	Pr.-Oblig. d. Pr. Bergsch.	4 1/2%	102,50 G
Genossenschafts-Actien	7	122,- G	Hypotheken-Anleihe	4 1/2%	103,- B
für die Prov. Preußen	7	122,- G	Königsb. Eisenbah.	4 1/2%	103,- B
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2%	96,10 G	Pommersche Pfandbriefe	3 1/2%	97,00 G
Braunschweig-Actien	25	280,- G	do. do.	3 1/2%	96,25 G
Bonach-Actien	25	380,- G	do. do.	3 1/2%	96,25 G
do. do.	20	250,- G	do. do.	3 1/2%	96,25 G
do. do.	18	235,- G	do. do.	3 1/2%	96,25 G
do. do.	3	97,25 G	do. do.	3 1/2%	96,25 G
do. do.	5	116,- G	do. do.	3 1/2%	96,25 G
Preussische Rentenbriefe	4 1/2%	102,50 G	do. do.	3 1/2%	96,25 G
do. von 300 M. u. darunt.	4 1/2%	102,30 G	do. do.	3 1/2%	96,25 G
Kreisob. d. Pr.-Obl.-u. Hyp.	3 1/2%	94,50 G	do. do.	3 1/2%	96,25 G
Preuss. Obl. d. Pr.-Obl.-u. Hyp.	3 1/2%	95,- G	do. do.	3 1/2%	96,25 G
Königsb. Stadtoobligationen	3 1/2%	95,- G	do. do.	3 1/2%	96,25 G
Neue do.	3 1/2%	94,50 G	do. do.	3 1/2%	96,25 G
Hypoth.-Obligationen der Königsb. Kaufmannsh.	3 1/2%	94,50 G	do. do.	3 1/2%	96,25 G

Berlin, 30. Oktober. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert mit 50 M. Konsumsteuer belastet loco 60,8 bez., do. unversteuert mit 70 M. Konsumsteuer belastet loco 41 bez., Dtt. 41,2-40,5-42-41,7 bez., Oktober-November 39,4-39,7-39,6 bez., November-Dezember 38,3-38,5 bez., April-Mai 1891 38,8 bis 38,7-39 bez.

Spiritus loco ca. 1 M. billiger; Oktober lag Anfangs sehr schwach und wurde unter starken Schwankungen bis 2 M. niedriger abgegeben. Als später die Hauffpartei kaufend einwirkte, wurde ein Theil des Verlustes wieder eingeholt. Hintere Termine blühten bei stillem Geschäft 20 Pf. ein.

Berlin, 30. Oktober. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo.) Weizen loco 180-197 M. gef., Oktober 194 1/2-198 M. bez. Roggen loco 170-179 M. gef., Oktober 179 1/4-181 M. bez. Gerste loco 140-205 M. gefordert.

Hafer loco 138-155 M. gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 139-145 M. bez. Erbsen, Kochwaare 170-205 M., Futterwaare 150-158 M. bez. Rübsöl loco ohne Fass 70,5 M. bez. Spiritus unverst., mit 50 M. Verbrauchsabg. loco ohne Fass 60,80 M. bz.

Stettin, 30. Oktober. Getreidemarkt.
Weizen, still, loco 180-188 M., do. per Oktober 189,00 M., do. per Oktober-November 187,00 M. Roggen fester, loco 168-172 M., do. per Oktober 173,50 M., do. per Oktober-November 172,00 M. Pommerscher Hafer loco 132-136 M.

Königsberg, 30. Oktober. Getreide- u. Samenbericht von Rich. Heymann u. Nebenham. Inländisch Mt. pro 1000 Kilo. Weizen (Egr. pro 85 Pfd.) unv., hochhüner 123 Pfd., 187 Mt. (79 1/2 Egr.), 126 Pfd. 190 Mt. (80 1/2 Egr.), 126 1/2 Pfd. 189 Mt. (80 1/2 Egr.), 131 Pfd. 191 Mt. (81 1/2 Egr.), 133 1/2 Pfd. 193 Mt. (82 Egr.), rother 128 1/2 Pfd. befest 130 Mt. (76 1/2 Egr.), Roggen (Egr. pro 70 Pfd.) unv., 119 1/2 Pfd. 159 Mt. (63 1/2 Egr.), 119 1/2 Pfd., 122 Pfd. 160 Mt. (64 Egr.). Gerste (Egr. pro 70 Pfd.) unv., große 140 Mt. (49 Egr.), 142 Mt. (49 1/2 Egr.), kleine 132 1/2 Mt. (46 1/2 Egr.). Hafer (Egr. pro 50 Pfd.) unv., 124 Mt. (31 Egr.), 126 Mt. (31 1/2 Egr.), 128 Mt. (32 Egr.), 130 Mt. (31 1/2 Egr.). Erbsen (Egr. pro 90 Pfd.), unverändert, weiße 135 Mt. (60 1/2 Egr.), 160 Mt. (72 Egr.), graue 144 Mt. (64 1/2 Egr.), 192 Mt. (86 1/2 Egr.), grüne 125 Mt. (66 1/2 Egr.), 130 Mt. (58 1/2 Egr.), 170 Mt. (76 1/2 Egr.). Bohnen (Egr. pro 90 Pfd.) unv., 132 Mt. (59 1/2 Egr.), Bicken (Egr. pro 70 Pfd.) unv., 119 Mt. (63 1/2 Egr.), 120 Mt. (54 Egr.).

Petersburg, 30. Oktober. Die „Börsenzeitung“ will wissen, daß die Warschau-Terespoler Eisenbahn-Gesellschaft die Umwandlung ihrer 5prozentigen Obligationen plane.

Garantie-Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik
von von Eiten & Reussen, Breslau, also aus erster Hand in jedem Stück zu beziehen. Schwarze, farbige, schwarzweiche u. weiße Seidenstoffe, glatt und gemustert, schwarze und farbige Sammete etc. zu billigen Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Die Westpreussische Landschaftl. Darlehns-Kasse zu Danzig, Sundeßgasse 106/107
zahlt für Baar-Depositen
2 Proc. Zinsen jährlich, frei von allen Spesen,
beliebt gute Effecten,
besorgt den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage etc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige Coupons ihren Kunden ohne Abzug ein, berechnet pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponirten Werthpapieren 30 Pf. pro 1000 Mark, für Werthpakete 5 bis 15 Mark, je nach Größe, übernimmt bei landschaftlichen Beleihungen resp. Ablösungen die Regulirung der voreinge-tragenen Hypotheken. (1368a)
Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

Bekanntmachung für Rehden.
Die vereinigten Bäckermeister hiesiger Stadt geben ihrer werthen Kundschaft hiermit zur Kenntniß, daß laut Beschluß vom 29. Oktober cr. das Backgeld wie folgt erhoben wird:
Große Bleche und Napfkuchen p. Stück 20 Pf., kleine 10 Pf.
Brode p. Stück 10 Pf., Strikel 5 Pf. (4152)
Herstellung von Braten p. Stück 20 Pf.
Leihung von Blechen gegen Pfand p. Stück 50 Pf.
Saner wird nur gegen Baar verabsolgt.
Dieser Beschluß gelangt vom 3. November cr. zur Ausführung.
Schott. Springer. Chojnowski.

Eichenkranz.
Sonntag, den 2. November:
Einführungsball
wogu ergebenst einladet S. Wilke.
Stechbrief.
Gegen den unten beschriebenen Com-mis Hermann Gyppl aus Soldau, geboren am 8. Juni 1864 zu Rhein, Kreis Loetzen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsbast wegen Diebstahls verhängt. (4068)
Es wird ersucht, denselben zu ver-haften, in das nächste Justiz-Gefängniß abzuliefern und zu den Akten V. M. 1 30/90 Nachricht zu geben.
Allenstein, den 24. Oktober 1890.
Königliche Staatsanwaltschaft.
Beschreibung: Alter: 26 Jahre, Statur: schlank, Größe: 1,65 m, Haare: blond, Stirn: frei, Augenbrauen: blond, Nase: gewöhnlich, Zähne: fehlerhaft, Gesicht: oval, Sprache: deutsch und polnisch, Bart: blonder Schnurbart, Augen: blau, Mund: gewöhnlich, Rinn-rund, Gesichtsfarbe: gesund, Besondere Kennzeichen: am linken Oberarm eine Narbe.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 5. Novbr. cr., Vormittags 11 1/2 Uhr, werde ich hier, vor dem Speicher des Kaufmanns Hrn. Oscar Nantenberg (Bahnhofstraße), folgende, anderweitig gepfändete Gegenstände: (4024)
Zwei große Fildherneze (1 Winter- und 1 Sommergarn) meistbietend öffentlich versteigern.
Budschinski, Gerichtsvollzieher in Osterode Ovr.

Roggen, Hafer Heu u. Stroh
von Produzenten kauft (4012)
Proviandant Niesenburg.
Ein gut erhaltenes (3896)
Jagd-Gewehr
Central-Feuer mit Stahlrohr, Damast-Lauf ist billig a. verk. Off. w. briefl. unt. 3896 durch die Exped. des Gesell. erbeten.
Einen gebrauchten Bergedorfer
Handseparator
sucht zu kaufen und bittet um Offerten
Hofbesitzer Steinbagen, Thymau, Abbau Rewe.
Dom. Drattian per Neumael hat
2000 Ctr. Kartoffeln
(Champion) zum Verkauf. (4071)

Aufgebot.
Die Hypothekensurkunde über 420 M., mit 6% verzinsliches Darlehn, eingetragten auf Grund der Obligation vom 11. Juli 1868 für die am 3. November 1859 geborene Anna Wilhelmine Holz und umgeschrieben am 3. October 1885 auf den damals minderjährigen Franz Nicolans Topolinski unter Abtheilung III Nr. 2 des der Besitzerrau Louise Galinski geb. Januschewski a. gebürigen Grundstücks Nr. 33, ausgefertigt unter dem 17. Januar 1882, ist verloren gegangen und soll auf Antrag der Ehefrau Marie v. Katowski aus Schwenten, welcher die Post von dem Franz Topolinski cedirt ist, zum Zwecke der Neubildung für kraftlos erklärt werden. (4093)
Es wird deshalb der Inhaber der Hypothekensurkunde aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin, den 6. März 1891, Vormittags 11 Uhr, bei dem unterzeichneten Gericht (Zimmer Nr. 13) seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden wird. Graudenz, den 21. October 1890. Königlich. Amtsgericht.

Stechbrief.
Gegen den Räthner Franz Rich-tigki aus Sullnowko, 29 Jahre alt, welcher sich verborgen hält, ist die Unter-suchungsbast wegen Diebstahls verhängt. Es wird ersucht, denselben zu ver-haften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern. J. 266/90 II. (4106)
Graudenz, den 27. October 1890. Königlich. Staatsanwaltschaft.

Stechbrief.
Gegen den früheren Amtsdienner Adolf Karzewski aus Bukowiz, zuletzt in Bromberg aufhaltend, welcher sich ver-borgen hält, soll eine durch vollstrec-kbares Urtheil des Königlich. Landge-richts zu Graudenz vom 21. August 1888 erkannte Gefängnißstrafe von 4 Monaten abzüglich 4 Tagen und einer Stunde vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern. M. 85/88 II. (4105)
Graudenz, den 27. October 1890. Königlich. Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.
Am Montag, den 3. Novemb. cr., Mittags 1 Uhr, sollen die auf dem früher Schlieper'schen Grundstück Abbau Josephinenhof befindlichen, dem deutschen Reichs-Ni-tär-Fiskus gehörigen, in noch gutem Zustande befindlichen Baulichkeiten und zwar: 1 Wohngebäude, (3913)
1 Stallgebäude,
2 Scheunen,
1 Wagenremise
1 Umzäunung mit Baum-Plantagen
öffentlich meistbietend auf Abbruch ver-kauf werden.
Kaufslustige werden hierzu eingeladen. Verfam-lungsort: Abbau Josephinenhof.
Dt. Eylau, 28. October 1890.
Königl. Garnison-Verwaltung.
100 Ctr. sehr schöne haltbare
Äpfel
sind billig abzugeben. (4008)
Moritz Kalliski, Thorn.

Bekanntmachung.
Die Königlich. Samendarre zu Schir-pis kauft Kiefernapfen. Preisofferten (loco Darre) nimmt der Unterzeichnete entgegen. Die Annahme der Napfen findet Montag und Donnerstag jeder Woche von Vormittags 8 Uhr bis Nach-mittags 1 Uhr statt. Lieferungen bis zu 30 hl werden sofort auf der Ober-schreiberei ausgegahlt, größere dagegen durch die Königl. Forstasse zu Argenuau. Schirpis, den 28. October 1890.
Der Darreverwalter, (4032)
Gensert, Königl. Oberförster.

Zum Verkauf des dem Kaufmann Wollmann'schen Erbsenen in Köschlen gebörenden Grundstücks Lantenburg Nr. 189, welches aus 2 Wohnhäusern mit Einfahrt, Hofraum, Stallungen, Garten und Zubehör besteht und in lebhafter Straße belegen, auch zur Geschäftsanlage geeignet ist, steht (4018)
am 10. November d. Js., Vormittags 10 Uhr, in meinem Bureau Termin an. Die Verkaufsbedingungen werden in meinem Bureau mitgetheilt. Lantenburg, im October 1890. Karkowski, Rechtsanwalt und Notar.

Dampfkessel
sollt lieferbar:
Ein Flammrohrkessel 50,34 qm. Heißl. 7 Atm. Ein Röhrenkessel, 80 qm. Heißl., 6 Atm. 1 Röhrenkessel 70 qm. Heißl., 7 Atm. 1 Quersieder-kessel, 10 qm. Heißl., 6 Atm. Ein Quersiederkessel 6 qm. Heißl., 6 Atm. 1 Quersiederkessel 3,2 qm. Heißl., 6 Atm. L. Zobel, Dampfmaschinenfabrik Bromberg. [954]

Molkerei-Einrichtungen
für Dampf- u. Göpplbetrieb liefern
Karl Roensch & Co.
Maschinenfabrik und Eisengießerei
(4297c) Allenstein.
Wegen Aufgabe des Geschäfts verlaufe 1 gute Waldhuh, 2 fetze Schweine, 1 einspännigen Spazierwagen, 1 Arbeitswagen, 1 Handwagen (groß), 1 kleinen Wagen, 1 Willard mit sämmtlichem Zubehör, Sophas, Tische, Stühle, Flaschen, Gläser, alles was zu einer Gastwirtschaft ge-hört, Repofitorium, Tombak sowie Gartentische, Bänke und Stühle in Gaydi bei Strasburg Wpr. vis-a-vis dem Bahnhof Torno. (4104)

Viktoria- u. kleine Nocherbjen Brangerste
kauft ab allen Stationen und zahlt die höchsten Preise
S. Leiser
Jablonowo.

Für Brangerste und Hafer zahlt höchste Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Beutelmuster-Offerten. Gustav Wolf, Berlin, Reichenbergerstr. 121.

3000 Centner Schnitzel
ab Culmsee oder anderer Station
sofort auf successfuler Lieferung zu ver-
kaufen.
S. Salomon,
(3880) Berlin, Alexandrinenstr.

Für Victoria-Erbse
Habe beste Bewandlung und zahle dafür
die höchsten Preise. Ich kaufe per
Cassa ab jeder Bahnstation und bitte
um stark bemessene Offerten, möglichst
Beutelpreise.
Louis Lewy, Inowrazlaw.

Mübenfreide
Verkauf zum billigen Preise [4128]
Fr. Bodammer, Gasthofbesitzer,
Sanstau.

Dampfmühle **Passage** hat
immer Vorrath von [3441]
Roggen- u. Weizenkleie.
Dom. Gr. Walcz per Briefen
Wpr. kauft für Brauereizwecke geeignete

Gerste.
Best. stark bemessene Offerten nebst
Preisangabe direkt an die Brauerei zu
richten. [3874]

**Leinkuchen
Rübkuchen
Hanskuchen
Roggenkleie
Weizenkleie**
sowie alle anderen
Futterartikel
liefert billigst franco allen
Stationen (3919)
S. Leiser
Zablowowo.

50 Schock Stumpf
verkauft in Borwer! Schwes, Kreis
Graudenz. [3984]

2 schöne Füllen
6 Monate alt, eins davon vom Königl.
Gengst stammend, sowie [4107]

zwei Paar Pfauen
verkauft bei D. Jost, Viehst per
Schönsee Westpr. [4107]

Zohlen
verkauft [4016]
Nabensleben, Klein Rebrau.

4 junge, sprungfähige Bullen
verkauft von Bigewis, Gr. Wislau.
Sprungfähige, schön geformte,
schwarzschweifige holländer

Bullen
von Heerbuchthieren stammend, stehen
zum Verkauf in Annaberg b. Melno,
Gr. Graudenz. Die Herde ist vielfach
prämiert. Knöpfler. (4003)

In **Wienertwiefe** bei Alt Christ-
burg stehen zum Verkauf (4116)
2 Ochsen, 7 Jahre alt
2 Kühe zur Mast
2 2 1/2 jährige Stiere
7 1 1/2
Die Gutsverwaltung.

**Weißner
Oberferkel**
find in Knappstätt b. Culmsee verkauft.

**9 junge
fette Schweine**
verkauft C. Gamm, Smentowken
bei Gerwin. (4098)

4 fette Schweine
neben zum Verkauf, ebenfalls ein Posten
bester

Daberscher Khlartoffeln
Best. Kruschin bei Strasburg
Westpreußen. (4074)

Drei Säue
ca. 4 Monat alt, zur Zucht, sind zu
verkaufen. Zu erfragen beim Besitzer
Herrn Wichert in Tusch. (4111)



Von direct aus **Dorffhire** (Englande)
importierten Ebern und Säuen gezüchtet
**3 bis 4 Monate alte
Ferkel**
verkauft in **Dom Tengutten** b. Warten-
burg Dspr., wofür die v. Pedigree,
Certificats, Connoissements aus Hull,
Ebnham, Dereham (England) zur Ein-
sicht anzulegen. (2860)
Pro Monatsalter 15 Mark.
Sprungfähige und jüngere tadellose

**Eber
Säue**
der großen **Dorffhire-Race**, sowie auch
sind veräußlich in **Annaberg** bei
Melno, Kreis Graudenz. Die
Herde ist wiederholt prämiert.

**3-400 Lämmer
oder Hammel**
zur Mast, werden zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe u. Gewicht
A. Piele, Feltwiedhändler,
Berlin O., Thierstr. 36. [4114]

**Schwedische
Riesen-Enten**
die sich durch fleißiges Eierlegen und
große Massfähigkeit auszeichnen, sind
veräußlich in **Annaberg** bei Melno
Gr. Graudenz. Preis pro Stamm
1 und 2 Wk. 13, Enten allein 5 Wk.,
Eipel allein 6 Wk. pro Stück incl.
Käsa ab Melno. (2640)

Eine rentable Restauration
von sofort zu pachten gesucht. Robillar
Käuflich zu übernehmen. [4017]
Schulg, Danzig, Biegenasse 1, I.
Wiß von folgende mein (3992)

Materialwaaren-Geschäft
verbunden mit
Destillation und Anstalt
und in unmittelbarer Nähe der Kaserne
gelegen, verpachten. Wächter, welche un-
verheiratet sind erhalten den Vorzug
und ist das Geschäft mit wenig Mitteln
zu übernehmen. Offerten verb. briefl.
unter 3992 durch die Expedition des
Geselligen erbeten.

**Günstige Gelegenheit
für Anfänger!**
Mit 1500-2000 Mark Kapital ist
ein altes Geschäft, Materialwaaren und
mehrere andere Nebenartikel, seit 15
Jahren bestehend, welches sich stets ren-
tet hat, zu übernehmen. Inhaber muß
es aufgeben, weil er das väterliche Ge-
schäft übernehmen soll. Off. mit Auf-
schrift Nr. 3784 nimmt die Expedition
des Geselligen entgegen.

Gute Brodstelle.
Ein Gasthaus in einem Kirchdorfe
mit 10 Morgen Gartenland ist Umstände-
halber sofort durch mich zu verkaufen.
Ewald Sallach, Schützenhaus Fit-
tomo bei Bischofswerder. (3796)

Ein Grundstück
in einer sehr lebhaften Straße Elbing's,
ist wegen Todesfall sehr preiswerth und
unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Es besteht aus gr. Wohnhaus,
2 Speichern, Pferdehstall, gr. Hofraum,
Remise u. f. w. Zur Zeit ist ein Expe-
ditions-Geschäft darin, eignet sich vor-
züglich zu Fabrikanlagen, Wagenbauerei
u. f. w. Das Nähere durch J. Schulz,
vereidigter Makler, Elbing. (3938)

**Neelle
Tausch-Offerte**
Ein junger Landwirth, jetzt Haus-
besitzer in einer groß. Verkehrsstadt
ist geneigt, seine beiden Häuser
Preis 14000 Thlr., feste Hypothek
gegen baare Zugabe von 9000 Mk.
auf eine gute nicht zu große
Landwirthschaft od. gute
Gastwirthschaft mit Land
sofort zu vertauschen. Näheres bei
C. A. Ristau, Bromberg,
Kirchenstraße Nr. 9, 1 Treppe.

Günstiger Kauf.
E. schönes Restaurant in e. Kreis-
stadt Wpr. vis-a-vis dem Amtsgericht
seinen Geh. a. Hofraum, festen
Hypotheken, jährl. Pacht 1500 Mk., ist
bei e. Ang. v. 6000 Mk., sofort durch
W. Wicoreo in Bischof-
swerder zu verkaufen.

Meine Besigung
45 Mrg. Weizenboden, Jnd. u. Ernte,
bin ich Willens bei 4000 Mk. Anzahl.
von sogleich zu verkaufen. Wenzel,
Daulen bei Dt. Eylau Wpr.

Grundbesitz wird durch uns unter
günstigen Bedingungen
beliehen, ländliche Besigungen von 4%
an. Auf Verlangen werden auch Vor-
schüsse gewährt. G. Jacoby & Sohn,
Königsberg i. Pr., Mühlplatz Nr. 4.

Zur Stellen-Vermittelung
von Beamten, Ebeben, Volontären jeder
Branche und Charge (für Stellengeber
kostenfrei) empfiehlt sich **Feodor
Schmidt, Inowrazlaw, Sinter-
Agentur u. Com.-Geschäft. Marke erb.**

Ein Schweizerdegen
flotter Seker, besonders in Tabellen-
sag firm, wird für dauernde Stellung
gesucht. Offerten mit Gehaltsanspruch,
Antritt zc. an die Schöne mann'sche
Buchdruckerei, Putzig Westpr. (3937)

Für mein Kurzwaaren, Wäsche- u.
Herren-Gutgeschäft suche per sofort
**einen tüchtigen Verkäufer
und eine Verkäuferin**
ohne Unterschied der Konfession, der
polnischen Sprache mächtig, mit ange-
nehmen Äußern. Offerten nebst Ge-
haltsansprüchen bei freier Station und
Photographie erbitte (4100)
D. Wendelsohn, Allenstein Dpr.

Einen erfahrenen, unständigen
Verkäufer
der fertig polnisch spricht, suche von so-
fort resp. 15. November bei hohem Ge-
halt. W. Wehrwald,
(4109) Sothenstein Dspr.

Auch ein jüngerer
Verkäufer
findet per sofort in meinem Manufaktur-
waaren-Geschäft dauernde Stellung.
H. Bohm, Seeburg.

Einen erfahrenen [3932]
 jungen Mann
der fertig polnisch spricht, suche
für mein Colonialwaaren- und
Eisen-Geschäft per 15. Novbr. er.
B. Templin, Bischofswerder.

Für den Verkauf von Manufaktur-
waaren ein flotter, tüchtiger (3955)
 junger Mann
gesucht. Gehaltsanspruch, Photographie
und Zeugnis-Copien erwünscht.
H. Rosenthal, Driesen N.-M.

Für mein Herren-Garderoben-Ma-
gazin, Schuh- und Stiefel-Vazar, suche
von sofort einen tüchtigen (4024)
 jungen Mann
mosaischer Confession, der polnischen
Sprache mächtig.
M. Salinger, Martenbura Wpr.

Ein solider jüngerer [3983]
 Commis
der polnisch spricht, kann in mein Ma-
terial- und Schank-Geschäft eintreten.
Mar Friedländer, Wartenburg.

Für mein Colonial- und Eisen-
waaren-Geschäft suche per 1. Januar t. J.
einen Commis
der beider Landessprachen mächtig ist.
Schriftliche Offerten nebst Angabe des
alters und bisheriger Conditionen zu
richten an
C. Rohler, Peldlin.

Suche für mein Tuch-, Mode-, Ga-
lacterie- und Kurzwaarengeschäft zum
sofortigen Eintritt (3610)
einen Commis
tüchtigen Verkäufer, mosaisch, ebenso
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. Letzterer ganz
auf meine Kosten.
J. A. Hammerstein, Mohrungen.

Einen tüchtigen, poln. sprechenden
 Commis
sucht von sogleich oder v. 1. Jan. 1891
J. E. Pulewa, Silaenburg.

Zwei Commis
tüchtige Verkäufer, der polnischen
Sprache mächtig, Kleinfäden, einen
für mein Tuch-, Manufakturwaaren-
und Baumwollgeschäft, und einen fürs
Colonial-, Material- und Schankgeschäft
suche ich per sofort zu engagieren. Zeug-
nisse, Gehaltsansprüche sind beizufügen.
B. Goldberg, Aweyden, Kr. Sensburg.

Einen Commis
Manufakturisten, mosaisch, der polnischen
Sprache mächtig, suchen zum baldigen
Eintritt, Zeugnisse, Gehaltsangabe erb.
Gebr. Jakobowaki, Inowrazlaw.

Ein Commis
kann in mein Manufakturwaaren-Ges-
chäft sofort eintreten. [4119]
D. Kirstein, Silaenburg Dpr.

Für unser Colonialwaaren-Geschäft
suchen wir von sofort einen [4068]
 Commis
der der polnischen Sprache mächtig ist.
4058] A. G. Rielte & Sohn, Thorn.

Ein tücht. Buchbindergehilfe
findet von sofort dauernde Stellung bei
Emil Groll. Marienwerder.

Ein Böttchergeselle
der tüchtige, selbstständige Arbeit liefert,
kann sich unter Angabe der Lohnan-
sprüche melden bei Gebr. Schulz,
Brauerei Goldap. (4005)

Ein Stellmacher
dem gute Zeugnisse zur Seite stehen,
findet zum 11. November Stellung in
Troop bei Altmark. Nähere Auskunft
ertheilt F. Drewske in Teltow bei
Potsdam. [4113]

Ein tüchtiger (4033)
 Stellmachergeselle
der selbstständig arbeiten kann, und ein
 tüchtiger Schmiedegeselle
können von sofort auf dauernde Arbeit
bei hohem Lohn eintreten bei
Gustav Risug, Schmiedemeister,
Allenstein, Warthenerstraße 25.
Brieffliche Meldungen erbeten.

Ein verheiratheter, tüchtiger
und nüchterner (4114)
 Formner
selbstständiger Arbeiter, und ein
verheiratheter, tüchtiger nüchterner
 Maschinenschlosser
eingearbeitet auf landwirthschaftl.
Maschinen, finden bei hohem Lohn
dauernde Beschäftigung in der
 Eisengiesserei & Maschinenfabrik
 E. Papendick,
Schönau (Kreis Schwes.)

Schlosser und Schmiede
werden auf dauernde Beschäftigung ge-
sucht. Reisegeld wird eventl. vergütet.
Brückenbauanstalt Buchelt & Co.,
Grünberg i. Schl. (3238)

Zum 1. Januar 1891 suche ich einen
tücht., jung., unverb., evangel. (3935)
 Gärtner
welcher auch in der Landwirtschaft
etwas Erfahrung hat. Kenntnisse in
Jagd und Fischerei erwünscht. Zeug-
nisseabschriften und Gehaltsansprüche
sind einzusenden. Gut Osterwid,
Kreis Königs.

Brennerei.
Da i. meine h. Stelle m. Lehrling
überlassen will, f. suche ich e. a. Stelle.
Ich verp. m., v. 25% Stärke im Gähr-
bottich 12% zu ziehen, h. 3/4 Pfd. Gerste p.
Ctr. Kartoffeln. Auch b. ich vert. m.
Kupfer- u. Maschinenrep. Gest. Nr.
d. C. Exped. d. Ges. erb. u. Nr. 4086

Ein tücht. Brennereigeselle, wo-
möglich m. cont. Apparat vert., kann b. anst.
Geh. u. fr. Beschäftigung von sof. eintr.
Lindner, [4085]
M. Lauersee b. Heinrichsdorf Bahnhst Dpr.

Ein Windmüllergeselle
erhält von sofort dauernde Stellung auf
meiner Höllemdernühle. (4087)
Sälz, Strekin bei Pr. Friedland.

Ein Müllergeselle
29 Jahre alt, der auf Wind- u. Wasser-
mühlen gearbeitet hat, sucht, gestützt auf
gute Zeugnisse, von sofort Stellung.
Offerten an Wentkowski, bei Herrn
Klatt, Graudenz, Langestr., erb. [4125]

Suche von sofort einen tüchtigen
 Müllergesellen.
Bogatzky, Mühlmeister,
Böthainen Postl., Reichenbach Dpr.

Ein junger Zieglergehilfe
der sich vor keiner Arbeit schaut, kann
sogleich bis Martini 1891 auf Standlohn
Beschäftigung erhalten. (3915)
C. Schwarz, Ziegeleiverwalter,
Potsdam b. Altfelde.

Ein junger Mann, Gutsbesitzerssohn,
evangelisch, zwei Jahre beim Fach, des
Polnischen mächtig, sucht auf einem Gute
Stellung als **Wirthschafter** behufs
weiterer Ausbildung. Gest. Offerten
unter H. S. 100 postlagernd Reiden-
burg Dspr. erbeten [3996]

Ein Landwirth, verheirathet, 36
Jahre alt, kleine Familie, sucht Stellung
zur Bewirthschaftung eines kl. Gutes
oder Vorwerks. Gute Empfehlungen
stehen zur Seite. Offerten werden brief-
lich mit Aufschrift Nr. 4083 durch die
Expedition des Geselligen erbeten.

Ein zuverlässiger, unverheiratheter,
der polnischen Sprache mächtiger
 Inspektor (3875)
findet vom 1. December d. J. Stellung
auf Dominium Wittkowo bei Culm-
see. Gehalt 450 Mk. exclusive Wäsche.

Jakunowen per Angerburg sucht
von sofort einen der Feder gewachsenen,
mit guten Zeugnissen versehenen
 Wirthschafter
Gehalt 300 Mk., freie Stat., exl. Wäsche.
Die Gutsverwaltung.

Die Oberinspektorstelle
in Dom. Froedena bei Bahnhof
Raudnig Wpr. ist zu besetzen. Persön-
liche Vorstellung erforderlich. (3933)

Wirthschaftsbeamte jeder Art
b. gleich u. 1. Jan. gel. d. A. Adrecht, jetzt
Alte Reiferbahn 28, part. i. Königsberg
i. Pr. Bedingung gegen 20 Flg. Warte.

Die zweite Inspektorstelle
ist vom 1. November cr. zu besetzen.
Gehalt 300 Mk. Geeignete Bewerber
wollen sich brieflich wenden an das
Dominium Raudnig Westpr.
Einen ordentlichen (3916)
 Kutscher
sucht baldmöglichst Dom. Roppuch
bei Peldlin.

Dom. Drele sucht zu Martini
einen verh. Ochsenhirten
mit Schärwecker,
einen verh. Schäferknecht
mit Schärwecker,
bei hohem Lohn. (3840)

Ein Volontär und ein Lehrling,
die perfekt polnisch sprechen, finden
sogleich Engagement in meinem Tuch-,
Mode-Waaren-, Herren- und Damen-
Confections-Geschäft. (4101)
E. Rosenthal in Schwes.

Wünsche eine Stelle als
 Volontär
in einem lebhaften Material- und
Delicat-Geschäft bei einer kleinen mo-
natlichen Remuneration. Habe bereits
in dieser Branche gelernt und möchte
mich darin zu vervollkommen. Gest.
Off. wollen die Herren Chefs nach Ma-
rienwerder postlagernd unter Chiffre
X. Z. 100 einfinden. [4048]

Buchbinderlehrling
ordentl. Knabe, kann bei mir unt. gut.
Bedingung sofort in die Lehre treten.
Summe fremdbl. Behandlung. Reisegeld
wird vergütet. F. Franz, Buchbinder-
meister, Inowrazlaw. (3988)

Ein Sohn achtbarer Eltern, der deut-
schen Sprache mächtig, wird für das
Colonialwaaren-Gesch. Berlin, Pöbster-
straße 27, als
[4048]

Lehrling
gesucht. Meldungen an Gebr. Just
Nachf. E. Nowakowski, Berlin.

Zwei Lehrlinge
welche Lust haben, die Schmieberei zu
erlernen können sofort od. später eintret.
A. Tempelin, Butomitz b. Jablonow.

Lehrlingsstelle
im Drogengeschäft für einen j. Mann
gesucht. Off. nebst Bedingung, unter
Nr. 4133 an die Exped. des Ges. erb.
In meine Buch- und Kunsthandlung
kann sofort oder später
 ein Lehrling
gegen monatliche Vergütung eintreten.
R. Barth, Buch- und Kunsthandlung,
Danzig, Jopengasse 19.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann in
meinem Colonialwaaren- und Schank-
geschäft sogleich oder p. 1. Novbr. cr.
 als Lehrling
eintreten. E. Deder, Riesenburg.

Ein Fräulein
mos. od. ev., häuslich und gebildet, wird
für 3 Kinder im Alter von 6-9 Jahren,
resp. zur Stütze der Hausfrau gesucht.
Ziegeleib. Schwesens, Inowrazlaw.

Ein kräftiges Mädchen
findet gute Aufnahme als Köchin in
einer Kaserne zu Martini. Konfession
katholisch. Wo, sagt die Expedition des
Geselligen unter Nr. 3853.

Suche zum 1. Jan. unt. m. spe-
ciellen Leitung e. bescheidenes zuverlässig.
 Mädchen
welches mit der hiesig. Küche und
Milchwirthschaft sicher vertraut ist.
Frau Hedwig von Bigewis,
geb. Schielmann, Gr. Wislau.

Ich suche für Anfang Novemb. cr.
 ein junges Mädchen
zu meiner Unterstützung im Haushalt.
Frau Rittergutsbes. Anna Nagel,
Conradstein v. Pr. Stargard.

Suche für meine Mutter ein
 jüdisches Mädchen
das selbstständig kochen muß. Meld.
mit Gehaltsansprüchen an (3993)
Sally Daniel, Peldlin.

Zum 15. November wird für eine
Bahnhofswirthschaft ein junges, ehrs-
liches und sehr anständiges
 Mädchen
zur Stütze der Hausfrau und zur Hilfe
im Büffet gesucht. Kochen erforderlich.
Photographie nebst Abschrift der Zeug-
nisse sind zur weiteren Beförderung brief-
lich mit Aufschrift Nr. 4115 an die
Expedition des Geselligen einzusenden.

Suche zur selbstständigen Leitung
meiner kleinen Wirthschaft eine (4025)
 jüdische Wirthschafterin
per sofort oder 15. November. Derselben
wird Gelegenheit geboten, nebenbei im
Manufakturw.-Geschäft sich auszubilden.
Junge Damen der polnischen Sprache
mächtig, werden bevorzugt. Meldungen
nebst Gehaltsansprüchen wenn möglich
auch Photographie erbitte
E. Dirckfeld, Mensauth Dpr.

Ein jung., aufst. Mädchen sucht
Stellung z. Erlernung der Wirthschaft
im Hotel oder Landwirthschaft. Gest.
Offerten werden unter O. A. postlag.
Pr. Holland erbeten. (4080)

Reparatur-Werkstatt für landw. Maschinen u. Geräte. H. F. Eckert, Bromberg.

Wohne jetzt (3005f)
Herrenstraße 18
 an der Garnisonkirche.
 F. Kanitzberg, Sattlermeister.

Bau-Geschäft
H. Kampmann
 Zimmermeister,
Grandenz
 empfiehlt sich zur Ausführung
 von (3790)
Zimmer-Arbeiten
 jeder Art, auch
Bauten im Ganzen.
 Desgleichen für die nächstjährige
 Bau-Saison zur Anfertigung
 von
Bau-Gutwürfen
 und deren Veranschlagung,
Feuer-Versicherungs-
 und
Werthtaxen etc.
 Comptoir, Holz- u. Zimmerplatz
Rehdenerstr. 11.

Dem geehrten Publikum empfehle
 ich mich als sauberer (4108)
Hauschlächter
 mit Werkzeug und zu gleichzeitiger
 Wurstanfertigung (auch Dauerwürst)
 hier u. auf dem Lande zur Zufriedenheit.
Johann Lewandowski,
 Culmsee, Hinterstraße.

Kurbad Sommerstein
 bei Saalfeld i. Th. Diätet. Natur-
 heilwerk, Spez. Schroth-Bischof-
 sche Diätur., Kneipp'sche Wasser-
 kur etc. Heilung, Kräftigung, Abhär-
 tung. Sommer u. Winter geöffnet.
 Broschüre gratis. (3255f)

Leffen! Leffen!
 Erhielt Waggonsladungen
Porzellan u. Steingut.
 Verlaufe, um zu räumen, Alles,
 ohne zu probieren und ohne
 Mühe zu machen, jetzt noch
 viel billiger als bisher, und
 zu den Preisen, die ich im
 Gefälligen angebe, wird auch
 wirklich bei mir verkauft.
 Ueberall in Stadt und
 Land, bin ich als billig be-
 kannt. Mit mir kann doch
 keiner mit: z. B.:
 Porzellan-Teller
 von jetzt an nur 20 Pf.,
 Porzellan-Terrinen
 von 50 Pf. an bis Mt. 1,50,
 500 Stück vergoldete
 große Theekannen
 überall Mt. 2,50 bis Mt. 3,
 bei mir nur 1 Mt.,
 und Hunderte von Gegen-
 ständen, alles zu auffallend bil-
 ligen Preisen, wie ein Jeder
 von der Wahrheit sich über-
 zeugen kann, bei (3980)
R. Nachemstein.
 (Nachdruck verboten.)

Für Zahnleidende!
 ist zu consultiren in
Dt. Eylau
Froelich's Hôtel, am 3.,
 4. und 5. November, in
Rosenberg Westpr.
Schlüter's Hôtel am Markt,
 am 6. und 7. November, und in
Freystadt Westpr.
Salewski's Hôtel, am 8.,
 9. und 10. November. (3939)
A. Hahn
 aus Marienburg!
 Sprechstunden mögl. Vormittags.

Hugo Köhler
 Fleischermeister
(Fischer's Nachfolger)
Strasburg Westpreußen
 Markt Nr. 112
 empfiehlt (4070)
 Kochschinken, Salamiwürst, Cerve-
 latwürst, Lachsichinen, Schinken-
 würst, Roulade, Blauschinken,
 Moratdelikatessen, Preßkopf,
 Zungenwürst, Pommesche, Polni-
 sche, feine Leber, Wurst- und Knob-
 lauchwürst, täglich frische Saucis-
 chen, frisch gehacktes Kalbsfleisch,
 Schweinefleisch und Rindfleisch.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
 Express-
 Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
 Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
 Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung
 zwischen
 Havre-New York. Hamburg-Westindien.
 Stettin-New York. Hamburg-Havana.
 Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.

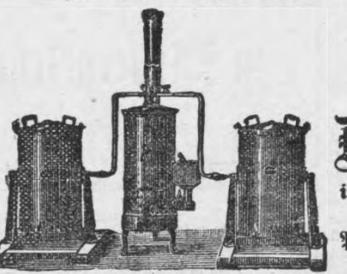


Nähere Auskunft ertheilen: A. Gutzzeit, Grandenz; Oscar
 Böttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Fock,
 Zempelburg, u. der General-Agent Heinr. Kamke, Flatow. (461)

Laut Bekanntmachung
 im amtlichen Deutschen Reichs-An-
 zeiger und Königl. Preuss. Staats-
 anzeiger ist schon am 6. November
 d. Js., also schon in wenigen Tagen, die
 Ziehung der Weseler Kirchbau-
Geld-Lotterie.
 Eine Verlegung derselben ist somit
 gänzlich ausgeschlossen.
 Große baare Geldgewinne.
Haupttreffer 40 000 Mark
 (niedrigster Gewinn 30 Mark).
 Sämmtliche Gewinne werden in baar
 ohne jeden Abzug ausgezahlt.
Loose à 3 Mark 30 Pfg.
 incl. Porto und Gewinnliste versendet
F. A. Schrader, Hannover, Große Badhofstraße 29.
 In Grandenz zu haben bei: J. Ronowski, Grabenstr. 15, Gustav
 Kaufmann, Langestr. 13. In Zablonowo: Aug. Haase. (1769f)

Weseler Geld-Lotterie.
 Ziehung bestimmt am 6. November cr.
Hauptgewinn Mk. 40 000 baar kleinster Gewinn
 30 Mk.
Originallose à Mk. 3. Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt (3711)
D. Lewin, BERLIN C.,
 Spandauerbrücke 16.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
 Maschinenfabrik u. Kesselschmiede (321f)
 offeriren als Specialität:
Viehfutter-
Dampf-Apparate
 in solider Ausführung zu bil-
 ligsten Preisen.
 Prospekte gratis und franko.
 Wiederverkäufer gesucht.



Krause & Sachs, Berlin, Krausenstr. 74.
Cigarrenfabrik und größtes Versandgeschäft Deutschlands.
 Im vorigen Jahre über 40000 Postsendungen. Tausende Dank-
 und Anerkennungs schreiben über vorzügliche Fabrikate und fabelhaft billige
 Preise. Von 300 Stück an franko gegen Nachnahme oder Beifüg. des Betrages.
 Nr. 22 | Nr. 24 | Nr. 26 | Nr. 30 | Nr. 32 | Nr. 36 | Nr. 40 | Nr. 42 | Nr. 50 | Nr. 60
 Nr. 2,70 | Nr. 3,60 | Nr. 4 | Nr. 4,60 | Nr. 5 | Nr. 5,50 | Nr. 6 | Nr. 7 | Nr. 8 | Nr. 10
 Gegen Caution geben wir Commissionslager zum Wiederverkauf.

LIEBIG Company's
Fleisch-Extract
 wenn jeder Topf
Nur aecht den Namenszug *Liebig*
 in **BLAUER FARBE** trägt.
Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Her-
 stellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung
 und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeise u.
 und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher**
Bequemlichkeit das Mittel zu **grösster Ersparnis** im
 Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache u. Kranke.
 Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaren- und Drogen-
 Geschäften, Apotheken etc. (4160e)

Theehändler Claas Foelders in Emden liefert Thee in allen
 Preislagen und jeder gewünschten Zusammenstellung. (691)
 Pecco Melange pr. 1/2 kg M. 3,00. Soepoey Pecco pr. 1/2 kg. M. 2,50.
 Pecco Souchong " " " " 2,20. Souchong Melange " " " 1,80.
 Broken Pecco " " " " 1,60. Grussthee " " " 1,50-1,20

Emaillé-Farben
 zum Bemalen von Thonvasen, Tellern
 empfiehlt
G. Breuning.
 Technische Anweisungen und
 Rathschläge werden bereitwillig ertheilt.

Natur-Weine
 von **Oswald Nier**
 Hauptgeschäft (N° 108)
BERLIN
 ungegypste
 Filialen:
 In **Bischofswerder Westpr.**
 bei Herrn L. Kossak, Apotheker;
 " **Dt. Eylau** bei Herrn F. Henne.
 " **Hohenstein Ostpr.** bei Herren
 Gebr. Rauscher;
 " **Löbau Wpr.** b. Hrn. B. Benndick;
 " **Neidenburg Ostpr.** bei Frau
 Louise Kollodzieyski Erben;
 " **Felplin** bei Herrn Franz Rohler.
 " **Pr. Friedland** bei Herrn L.
 Osekalla;
 " **Gr. Falkenau Westpr.** bei
 Herrn M. Ribbe. (1391a)

Bettfedern
 in neuer Sendung, gut gereinigt, das
 Pfd. 50, 60, 75,
 Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
 dieselben zarter 1,75, 2,25, 2,50, 2,75, 3,
 Ganze Daunen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
 Probefedern
 von 10 Pfund gegen Nachnahme,
 Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten
 letztere in den neuesten Mustern,
 Bettbezüge, Betteneinrichtungen,
 Bettlaken, Tischtücher, Servietten
 u. Handtücher, Damen-, Herren-
 u. Kinderwäsche, Unterhemden,
 Beinkleider und Strümpfe,
 Frisaderöde und Pantalons
Plissé-Unterröcke
 empfiehlt in allen Größen zu billigen
 Preisen (2021)

H. Czwiklinski,
 Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.
Kuhkäse zu 5 Pf., im Schock bil-
 liger bei Gustav Brand.
 Reinen Rebensaft, a. eig. G., aner-
 gut, roth à Nr. 100, weiß 80 Pf., off.
 Ed. er. Lehrer, Gr. inberg a. Schl.

Echt französischer
COGNAC
 Marke
 Alexandre Magignon & Co., Cognac.
 Allen Kennern und Consumenten
 von echtem französischem
 Cognac diene zur gefälligsten Kenn-
 nissnahme, dass ich die Vertretung
 obengenannter weltberühmter Cognac-
 Marke übernommen und bei unten-
 bemerkten Firmen Niederlagen er-
 richtet habe, woselbst dieser Cognac
 in verschiedenen Preislagen erhältlich.
 - In allen Ländern, wo der Cognac
 Magignon eingeführt wurde, hat
 derselbe rasch den Markt erobert -
 Ich bin überzeugt, dass Kenner und
 Consumenten schon nach ein-
 maligen Versuch ausschliesslich diese
 Marke kaufen werden.
Cognac-Haus Arnold Wagner,
Dresden-A.
 In Rehden zu haben bei
 (421f) **F. Czygan.**

Quaglio's (2135f)
Bouillon-Capseln
 allein ächte, im Gebrauch beste Marke.
 Zur Herstellung klarer Fleischbrühe,
 Verbesserung von Saucen u. Suppen,
 Kräftigung sämmtlicher Gemüse und
 Fleischspeisen. Man achte auf die
 Schutz-
 marke, **QUAGLIO**
 da minderwertige Nachahmungen
 existiren. Preis p. Kapsel 10 Pfen-
 nige = 1 großen Tasse Bouillon. In
 allen besseren Delicatess-, Colonial-
 und Drogenhandlungen zu haben.
 Engros-Lager für Westpreußen
 bei **A. Fast** in Danzig.

Die erwarteten schwarzen u. weissen
Glacé-Handschuhe
 sind eingetroffen. Zugleich offerire
Washleder u. Cricothandschuhe,
Cricotailen, Herren- und
Damenwesten, wollene Hemden u.
Beinkleider, Cachenez
 in Wolle u. Seide, russ. Gummi-
 boots, Hemdenflanell,
Corsetts in großer Auswahl,
 Russ. Tuchschuhe u. Strickwollen
 in anerkannt guten Qualitäten zu wirk-
 lich billigen Preisen. (4150)
P. Meissner
 Markt Nr. 10.

Ca. 25% Ersparnis
 bei Colonialwaaren.
 Spezielle Preislisten für Colonialwaaren,
 Materialwaaren, Feinger, Spirituosen,
 Cigarren etc. versendet überallhin gratis
 und franko das (9496)
 Spezial-Versandt-Geschäft à la
CONSUM-VEREIN
 von Gustav Gawandka, Danzig
 Breitraße Nr. 10, Ede Kohlenstraße.

852 Geldgewinne
 gelangen am 6. November in der
 großen
Weseler Geld-Lotterie
 zur Verlosung. (3096)
Haupttreffer 40 000, 10 000
5000 Mark etc.
 à Loose 3 Mk., 1/2 Anthell Mk. 1,60.
 Liste und Porto 30 Pf.
 Da die Loose fast vergriffen sind,
 können Bestellungen nur bis 3.
 November ausgeführt werden.

Leo Joseph,
 Loos- und Bank-Geschäft
Berlin W.
 Potsdamerstraße 29.
 Telegr.-Adr.: „Haupttreffer“ Berlin.
 Die beliebten Zahnenfäden em-
 pfiehlt **Gustav Brand.** (2228f)

Wichtig
 für Maschinenbesitzer:
 Kameelhaar-Treibriemen,
 Baumwoll-Treibriemen,
 sowie Kernlederriemen,
 Maschinen-Oele,
 Konsistente Maschinensfette,
 Haut- u. Gummischläuche,
 Armaturen, Schmierbüchsen,
 Gummi- u. Asbest-Packungen,
 Locomobil-Decken,
 Drehschmaschinen-Decken,
 Kapselringe,
 Kieselgummi-Wärmeschutzmasse,
 empfehlen gut und billig

Hodam & Ressler
 Danzig. (7118e)
 Grüne Thorbrücke, Sweißer Pöbnitz
 Specialität:
Drehrollen
L. Zobel, Maschinenfabrik, Bromberg.
 Eine j. Dame wünscht für einige
 Monate befindene (3695)

Pension
 am liebsten bei einer Wittwe, in der
 Nähe von Thorn. Off. mit Preis-
 angebe werd. briefl. unt. 3695 durch
 die Exped. des Gefälligen erbeten.
Wohnungen. Herrschaftliche und
 Mittel-Wohnungen,
 auch mit Pferdebestallungen, vom 1. April
 1891 zu vermieten Getreidem. 12. hier-
 Zu Culm ist zum 1. April 1891
 ein Laden

nebst kleinerer Wohnung, in bester
 Geschäfts-lage, am Markt gelegen, zu
 vermieten. Näheres in der Expedition
 des Gefälligen unter Nr. 4073.
Heirath!
 Ein Brenner-Verwalter, 26 J.
 alt, kath., in gut. Lebensverhältn., sucht
 w. Mangel a. Damenbekanntsch. e. fol.
 u. häusl. Lebensgefährtin u. Verm.
 Gest. Off. nebst Photogr. unter Nr. 100
 A. W. postl. Bienenkloster (Bolen). (3801)
Vorrätig in Jul. Gaebel's
Buchhandlung in Grandenz:
 Kochbücher von Schoibler, Davidis,
 Martha, Jonas, Weiss, Marticke u. j. w.
 Sämmtliche Volks- und Techni-
 sche Kalender für 1891.
 Versandt nach auswärts prompt und
 franco. (2611f)